Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sk. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 29. (Erstes Blatt.) Samstag den 6. Februar 1897. (Dorothea.) 24. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Februar.

* **Ein Dankerlaß des Kaisers** ist im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Derselbe lautet:

Zu Meinem diesjährigen Geburtstage sind Mir wiederum aus dem Deutschen Reich und dem Auslande Glückwunsch-Telegramme und Adressen in einer Fülle zugegangen, daß Ich es Mir versagen muß, sie im Einzelnen zu beantworten. Diese Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und die herzliche Theilnahme, mit welcher dieser Tag in Stadt und Land durch festliche Veranstaltungen aller Art gefeiert worden ist, haben in Meinem Herzen einen freudigen Widerhall gefunden und mir eine innige Festfreude bereitet. Mögen Alle, welche hierzu durch ihr freundliches Gedenken beigetragen, Meines wärmsten Dankes versichert sein; denn den schönsten Lohn Meiner Lebensarbeit erblicke Ich in der Liebe und Dankbarkeit des deutschen Volkes, welches diese Gefühle seinem ersten Kaiser, Wilhelm dem Großen in so reichem Maße entgegengebracht hat und sich gegenwärtig anschickt, seiner Verehrung für den Verewigten noch über das Grab hinaus durch eine nationale Feier der hundertjährigen Wiederkehr Seines Geburtstages würdigen Ausdruck zu geben. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 3. Februar 1897.

Wilhelm II. R.

An den Reichskanzler.

* **Frhr. v. Mantenffel,** der bisherige Vorsitzende der conservativen Reichstagsfraction, hat in der heutigen Fractionssitzung den Vorsitz niedergelegt, weil ihm seine amtliche Arbeitslast nicht länger erlaube, die Geschäfte der Fraction zu führen. Frhr. v. Manteuffel ist bekanntlich seit dem Sommer vorigen Jahres Landesdirector der Provinz Brandenburg, wie es vor ihm Herr v. Levetzow gewesen ist, den aber diese Arbeitslast nicht gehindert hat, sogar die schwere und verantwortliche Bürde und Würde eines Reichstagspräsidenten Jahre hindurch zu übernehmen, und Herr v. Manteuffel ist nicht nur jünger, sondern anscheinend auch viel kräftiger als Herr v. Levetzow. Diese Motivirung, falls darin das einzige Motiv zu erblicken sein soll, reicht also nicht aus, für den Rücktritt des Frhrn. v. Manteuffel vom Vorsitz der Fraction eine volle Erklärung zu bringen; ob noch andere Gründe dabei mitgewirkt haben, wollen wir jedoch dahingestellt sein lassen. — Zum Nachfolger des Frhrn. v. Manteuffel als Vorsitzender der conservativen Reichstagsfraction wurde sodann nach längerem Sträuben Herr von Levetzow gewählt.

* **Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses** hat die Generaldebatte über die Richtergehälter beendigt und über die einschlägigen Positionen abgestimmt. Da das freisinnige Mitglied der Bugetcommission fehlte, so wurden die Abänderungsanträge abgelehnt und die Regierungsvorlage mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Wäre der fehlende Freisinnige anwesend gewesen, so wäre die Regierungsvorlage mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden.

* **Die Herrenhaus-Commission zur Vorberathung des Lehrerbesoldungsgesetzes** genehmigte heute § 12 (Dienstwohnung) mit folgendem Zusatz: „Die Genehmigung darf nicht versagt werden, wenn die Gemeinde sich bereit erklärt, die feststehende Bezeichnung einer ausreichenden Miethsentschädigung zu zahlen, und wenn sonst genügende Miethswohnungen in der Gemeinde vorhanden sind." § 13 (Dienstwohnung auf dem Lande) blieb unverändert. § 14 erhielt folgende Fassung: Bei der Anlage und Veränderung von Dienstwohnungen sind die örtlichen Verhältnisse und die Amtsstellung zu berücksichtigen. §§ 15, 16 (Mieths-Entschädigung) wurden unverändert genehmigt, § 17 (Brennmaterial) mit der Aenderung: Wo eine Wohnung auf dem Dienstgrundstück u. s. w., §§ 18—19 mit der Aenderung: Stelle nicht Schulstelle im ersten Absatz.

* **Die Reichstagscommission für die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen** trat heute unter dem Vorsitz des Abg. Röstcke zur ersten Sitzung zusammen. Außer dem Staatssecretär v. Bötticher waren Director v. Woedtke, Württemberg, Regierungsdirector v. Schicker und mehrere Räthe aus dem Reichsamt des Innern, sowie aus dem Preußischen Handelsministerium erschienen. Von einer Generaldebatte wurde Abstand genommen und sofort über § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, der den Umfang der Versicherung feststellt, verhandelt. Hierzu lagen Anträge vor vom Abg. v. Stumm, welcher die Schlosser und Schmiede einbegriffen wissen will; vom Abg. Engels (Rp.), der das Fleischergewerbe einbeziehen will; vom Abg. Röstcke (liberal, b. k. F.), der alle gewerblichen Brauereien in die Unfallversicherung einschließen will, und vom Abg. Stadthagen (Soc.), der sämmtliche Handwerker und das Gesinde in das Gesetz einzufügen vorschlägt. Regierungsseitig wurde sämmtlichen Anträgen widersprochen und hervorgehoben, daß die Handwerker selbst nicht den Wunsch haben einbezogen zu werden, da sie schon Lasten genug zu tragen haben. Man möge die Organisation des Handwerks abwarten und nicht einige Gewerbe herausgreifen, wodurch die generelle Regelung nur erschwert und verzögert würde. Für das Gesinde sei eine besondere gesetzliche Regelung ebenfalls vorbehalten. Zu einer Abstimmung kam es heute noch nicht.

* **Die Reichstagscommission** für den Gesetzentwurf über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung hat gestern die Berathung der Vorlage beendet. Im Ganzen wurden nur unwesentliche Aenderungen, und diese mit Zustimmung der Regierungsvertreter, beschlossen. Auch das Einführungsgesetz blieb fast unverändert. Zur Formulirung der gefaßten Beschlüsse wurde eine Redactionssubcommission niedergesetzt, welche aus den Herren v. Cuny, v. Buchka, Kauffmann und Spahn besteht. — Der Commission wird vom Plenum auch die heute auf der Tagesordnung stehende Grundbuchordnung überwiesen werden.

* **In der Sitzung des Bundesraths** am Donnerstag wurden der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Vorschußcassen und der Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und den Niederlanden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen, ferner wurde dem Antrag betreffend Beschränkung der Einfuhr aus Asien zur Verhütung der Einschleppung der Pest, dem Ausschußantrag zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen und dem Ausschußbericht über den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Canals die Zustimmung ertheilt.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin**, 5. Februar.

„Nellie Kneebs" beschäftigt wieder einmal Tage lang die Richter, die Berichterstatter, die Setzer und die Zeitungsleser. „Nellie Kneebs" ist nämlich kein Menschenkind, sondern ein amerikanisches Pferd, und die sog. Cultur bringt es mehrfach mit sich, daß die Thiere „interessanter" werden, als die Wesen, welche sich vernünftig nennen. Das Gericht und seine Gehilfen quälen sich schon im zweiten Jahre damit ab, nach den Regeln der juristischen Kunst klar zu stellen, ob die sogenannte „Nellie Kneebs" nicht eigentlich „Bethel" heißt. Ein geriebener Farmer, Kneebs aus Nordamerika, der als glücklicher Besitzer des hervorragenden Trabrenners „Bethel" schon große Summen verdient hatte, brachte nämlich vor einigen Jahren eine Trabstute auf die deutschen Rennplätze, welche nach seiner Angabe „Nellie Kneebs" hieß und noch nicht an einem Wettrennen theilgenommen haben sollte. Letzterer Umstand ist von großer Wichtigkeit, da ein Gaul, der noch keine Preise erworben hat, auf den Rennbahnen günstigere Bedingungen erhält, als ein bereits bewährter Renner. Herr Kneebs setzte nun alle Welt in Erstaunen und in — Contribution durch die gewaltigen Leistungen des ganz unbekannten und angeblich ganz unerfahrenen Pferdes. Er strich große Preise und wahrscheinlich noch viel größere Wettgewinnste ein. Sonderbarer Weise wurde er aber fürchterlich wüthend und gewaltthätig, wenn man seine „Nellie Kneebs" photographiren wollte. Endlich tauchte der Verdacht auf, daß unter dem Namen „Nellie Kneebs" sich die berühmte amerikanische Traberin „Bethel" verberge, und also der biedere Farmer Kneebs ein ganz gemeiner Betrüger sei. Es wurde Anklage erhoben; Kneebs wehrte sich aber mit allen Listen und Pfiffen; er blieb dabei, daß „Bethel" in seinem Stall in Amerika stehe. Damit erreichte er die Vertagung des Processes, wobei ihm allerdings eine Untersuchungshaft von 14 Monaten zugefallen ist. Ein Sachverständiger wurde inzwischen nach Amerika geschickt, um sich die angebliche „Bethel" dort anzusehen, während „Nellie Kneebs" hier in Gerichtsgewahrsam ihren Hafer fraß, ohne etwas zu thun. Der Mann mit dem amtlichen Pferdeverstand hat nun sein Zeugniß zu Ungunsten von Kneebs abgegeben; danach ist es nicht zweifellos, daß Kneebs die „Bethel" wirklich unter falschem Namen in Deutschland eingeführt und inzwischen in Amerika einen andern Gaul so zugerichtet hat, daß er gewisse Kennzeichen der echten „Bethel" aufweist.

Der Proceß aber geht noch tagelang weiter, da noch eine Unmasse von Zeugenvernehmungen zu verlesen sind. Die armen Richter sind nicht zu beneiden.

Etwas Mitleid mit den Richtern und den Lesern der Gerichtsverhandlungen habe ich auch neulich schon verspürt, als der beinahe zwanzig Jahre alte Brief Stöcker's an Grümberg wieder einmal in langwierigen und unfruchtbaren Verhandlungen erörtert wurde. Welches Stroh muß doch unsere Justiz dreschen! Im Jahre 1878 soll Stöcker seinem damaligen politischen Lakai Grümberg schriftlich den Auftrag gegeben haben, die Candidatur des Pastors Witte anzugreifen und zu dem Zwecke in Wahlversammlungen mitzutheilen, daß Witte einem jüdischen Geschäftsmann den Commerzienraths-Titel verschafft habe. Und dieser Brief hat fort und fort die öffentliche Meinung und die Gerichte beschäftigt! Ich finde an dem Briefe nichts besonderes; denn es gehört zum Wahlgeschäft, daß man Candidaten, die einem nicht passen, bekämpft, und wenn Jemand sich um Commerzienrathstitel für einen andern bemüht, so ist das keine Privatangelegenheit, sondern eine in die öffentlichen Verhältnisse eingreifende Thätigkeit, die man immerhin zur Kennzeichnung des Betreffenden heranziehen kann, wenn es auch vielleicht hübscher ist, solche Geschichtchen ruhen zu lassen und bloß mit „Principien" zu kämpfen. Die eigentliche „Spannung" trat auch erst ein, als Stöcker den Brief ableugnete. Nun thaten alle seine Feinde das Menschenmögliche, um ihn einer Lüge zu überführen. Der doppelzüngige und listige Grümberg ging mit einer angeblichen Abschrift des Briefes umher, ließ die Frau des Pastors Witte von der (unorthographischen und ungrammatikalischen) Abschrift, wieder eine Abschrift nehmen, wobei er ihr das angebliche Original bloß von Weitem sehen ließ, und so brachte er einen Kampf der beiden evangelischen Pastoren zu Stande, der das ganze Lebensglück der Familie Witte vernichtet und auch für Stöcker viel Aerger und Schaden herbeiführte. Voriges Jahr gelang es nun dem Pastor Witte, ein Erkenntniß erster Instanz herbeizuführen, wonach Stöcker der bewußten Unwahrheit, der Lüge, für überführt erachtet wurde. Die zweite Instanz hat nun nach abermaliger Durchdreschung des Strohes erklärt, es sei nicht festzustellen, ob der Brief mit dem fraglichen Inhalt wirklich existirt habe; auch dieses Gericht hat freilich Stöcker wegen Beleidigung verurtheilt, aber das ist Nebensache. Von dem Vorwurf der Lüge, auf den es ankommt, ist er wieder entlastet.

Ich muß gestehen, daß durch diese Verhandlungen meine Achtung vor Stöcker wieder gestiegen ist, denn wenn eine so große Schaar erbitterter Gegner aus den zwanzigjährigen Parteikämpfen nichts mehr gegen Stöcker vorbringen können, als bisher geschehen, dann ist der Mann doch besser, als sein Ruf in den liberalen Blättern. Aber ich fürchte, daß nicht alle Zeitungsleser so urtheilen, sondern daß bei vielen etwas hängen bleibt von den massenhaften Anschuldigungen, die zwar nicht erwiesen, aber doch in einem fort wiederholt worden sind. Doch wir wollten nicht die Stöckerfrage lösen, sondern nur darauf hinweisen, welche undankbaren Arbeiten manchmal den Richtern zufallen. Der Richter soll alle Knoten lösen, welche Unverstand, Raffinirtheit, Vergeßlichkeit, Ueberspanntheit, Zufall 2c. geschürzt haben. Angelegenheiten, die an sich schon dunkel sind, werden durch den blindwüthigen Eifer der Parteien und die Schlauheit der Vertheidiger noch confuser gemacht, und der Richter soll nun in der allgemeinen Verwirrung den kühlen Kopf, das klare Auge und gewissermaßen die unfehlbare Urtheilskraft behalten. Es ist wahrlich oft nicht ein Genuß, Richter zu sein, und bei der Feststellung der Besoldungssätze sollte man das im Auge behalten. Warum unsere Richter hinter den Verwaltungsbeamten zurückgesetzt werden sollen, vermag ich nicht zu verstehen.

Man darf sich also nicht wundern, wenn das Gericht auch einmal sagt: Der Punct läßt sich nicht aufklären, wir müssen Dies und Jenes unentschieden lassen. — Damit will ich freilich das ausweichende „Urtheil" der sog. Römischen Commission in Sachen der „Miß Vaughan" nicht vertheidigen. Dieser Vaughan-Schwindel geht noch über alle Kunststücke des Pferdemarktes und des Rennsports. Der smarte Amerikaner Kneebs führte einen Renner unter falschem Namen in die Bahn; ein angeblich „bekehrter" Schmutzschriftsteller und Freimaurer Leo Taxil hat aber eine angeblich bekehrte „Teufelsbraut", die gar nicht existirt, in der Litteratur eingeführt. Die vernünftigeren Personen auf dem letzten Antifreimaurer-Congreß verlangten, daß Taxil wenigstens das Geburtszeugniß der angeblichen Miß Vaughan beibringen solle. Da von dem sonderbaren „Bekehrten" gar nichts zu erlangen war, was als ein Beweis für das Dasein dieser Miß gelten konnte, setzte man eine Commission ein, welche die Frage entscheiden sollte. Nach allen hergebrachten Regeln war es nun Sache der Leute, welche die „Miß Vaughan" auf die Bildfläche gebracht haben, der Commission die nöthigen Nachweise über das fragliche Wesen zu liefern, und wenn sie das nicht vermochten, so hatte die Commission sich für die Nichtexistenz dieser unsichtbaren Miß zu entscheiden. Doch die Commission (welche gewöhnlich „römisch" genannt wird, aber mit den kirchlichen Autoritäten in Rom nichts zu thun hat) wollte offenbar den Leichtgläubigen, die auf den Schwindel angebissen hatten, nicht weh thun und erklärte also, sie habe keine entscheidende Beweise für, aber auch nicht gegen die Existenz der Miß Vaughan finden können. Ja, wie ist es überhaupt möglich, den zwingenden Gegenbeweis zu führen, daß eine geheimnißvolle Person nicht irgendwo existirt? Wenn ich z. B. behaupte, daß in Tibet ein Kind existire, welches fünf Beine und drei Arme habe, so soll mir mal einer nachweisen, daß das nicht wahr ist. — Es ist ein Glück für Taxil und Genossen, daß sie nicht vor das preußische Gericht kommen, das über den Farmer Kneebs und seine untergeschobene Stute zu entscheiden hat. Dort würde ihnen ein anderer Wind der Beweispflicht um die Nase wehen.

Die Moral von diesen Geschichten ist erstens, man muß sich nicht an den bloßen Namen halten, sondern der Sache auf den Grund gehen, mag es sich um ein Rennpferd oder um eine gewerbsmäßige Enthüllerin handeln. Zweitens kann Jeder wieder einmal lernen, daß die Betheiligung an den Rennwetten die thörichtste Geldanlage ist. An der Börse wird riesig gemogelt, aber auf den Rennbahnen werden die Dummen mindestens ebenso arg gerupft. Man sieht, daß sogar die Pferdebesitzer Gauner unter sich haben. Die Betrügerei braucht längst nicht immer so betrieben zu werden, wie hier, daß sogar das Gericht dahinter kommen kann. Sehr oft ist schon der Fall vorgekommen, daß Jockey's wegen unregelmäßigen Reitens von den Bahnverwaltungen bestraft wurden. Aber wie zahlreich mögen erst die Fälle sein, in denen die Reitkunststücke unentdeckt bleiben. Eine kleine unmerkbare Handbewegung des Reiters kann genügen, um ein Pferd, das von Rechtswegen hätte siegen müssen, auf den zweiten oder dritten Platz zu bringen, manchmal genügt schon eine bloße Unterlassung des rechtzeitigen Anspornens, um Tausende von Mark in eine andere Hand zu bringen, als wohin sie gehören. Es ist eine Schande, daß der Staat auf den Rennplätzen die Aufstellung von Wettmaschinen gestattet. Aber jeder ausgewachsene Mensch sollte es auch für eine persönliche Schande halten, sein Geld den Kneebs und Genossen hinzuwerfen.

---

* **Pesth**, 5. Febr. In Deva im Retyezatgebirge wurden die in einer Sägemühle beschäftigten Arbeiter sammt der Hütte von einer Schneelawine in das Thal gerissen. Es gelang nur mit schwerer Mühe, die Verunglückten aus den Schneemassen herauszugraben. Zwei derselben wurden todt, 14 verwundet aufgefunden.

* **Der Decemberausweis der deutschen Reichseinnahmen** zeigt ein weiteres Fortschreiten der Einnahmen, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergibt:

Die zur Reichscasse gelangte Isteinnahme betrug für die ersten 9 Monate: Zölle 309,092,763 M. (mehr 33,980,287 M.), Tabaksteuer 9,505,496 M. (mehr 539,261 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 73,397,024 M. (m. 14,882,800 M.). Salzsteuer 32,988,995 M. (m. 1,219,967 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 7,910,875 M. (weniger 1,919,715 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 77,735,618 M. (mehr 4,799,573 M.), Brennsteuer 267,448 M. (mehr 112,518 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 20,419,265 M. mehr 577,970 M.), Summa 531,317,484 M. (mehr 53,746,661 M.). Dazu seien von den Solleinnahmen noch aufgeführt Stempelsteuer für a) Werthpapiere 11,076,733 M. (weniger 245,954 M.), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 9,621,417 M. (weniger 6,189 098 M.), c) Loose zu Privatlotterien 3,188,796 M. (mehr 621,707 M.), Staatslotterien 10,685,448 M. (mehr 656,521 M.) Wechselstempelsteuer 6,811,584 M. (mehr 368,805 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 225,054,824 M. (mehr 10,561,872 M.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 54,540,000 M. (mehr 3,100,000 M.).

Nach dieser Uebersicht überschreiten die Ueberweisungs-Einnahmen den Etatsanschlag bereits um 61 Millionen Mark, vorausgesetzt, daß die letzten 3 Monate keinen Rückschlag gegen das Vorjahr ergeben, und die dem Reich verbleibenden Einnahmen zeigen ein Plus von 28½ Mill. gegen die Etatsannahme. Damit ist fast das ganze Plus des laufenden Jahres erreicht, das der Reichsschatzsecretär in seiner Rede als voraussichtliches Ergebniß angekündigt hatte: an den Ueberweisungseinnahmen fehlen nur noch 2, an den eigenen Reichseinnahmen 1 Million. Daß auch dies Mehr mindestens erreicht wird, dafür bürgt die Zunahme auch der Solleinnahmen, die bei den Zöllen 41⅓, bei der Zuckersteuer 14¼ Millionen beträgt.

§§ **Die altkatholische Gemeinde Kölns** beging, wie wir einem Bericht der ‚Kölnischen Zeitung' entnehmen, am 2. Februar die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Am 2. Februar des Jahres 1872 war es, da der frühere Pfarrer von Unkel, Herr Dr. Tangermann, in der, wie das genannte Blatt schreibt, „durch die Zuvorkommenheit der Militärverwaltung eingeräumten Garnisonkirche St. Pantaleon" den ersten „altkatholischen Gottesdienst" abhielt. Daran schloß sich die Gründung der „altkatholischen" Pfarrei, der ersten in Deutschland. In derselben Kirche fand auch die „kirchliche" Feier am 2. Februar d. J. statt, nach welcher der „altkatholische Bischof" Dr. Theodor Weber über die Bedeutung des Festtages für die Gemeinde sprach und dann — wir folgen dem Bericht der ‚Köln. Ztg.' — „an eine ansehnliche Zahl von Firmlingen das Sakrament" spendete. Der Berichterstatter hat auch „zahlreiche Priester im Ornat" gesehen, die den „Bischof" umgaben. Angaben über die Zahl der „Priester" und „Firmlinge" unterdrückt der Berichterstatter. Die Gründe sind klar: die Zahlen hätten nicht „reich" genannt werden können. In dem Gesellschaftshause der „Lese" fand Nachmittags ein Festessen statt, zu welchem Gäste aus benachbarten „altkatholischen" Gemeinden und aus der evangelischen Gemeinde Kölns erschienen waren. Herr Redacteur Dr. Alb. Bachem (an der ‚Kölnischen Ztg.') brachte den üblichen Kaisertoast aus „unter Hinweis auf den inneren Zusammenhang der bedeutsamen vaterländischen und kirchlichen Ereignisse von 1870." An Seitenhiebe auf die Katholiken wird es der frühere Führer der Kölner Rathhausliberalen dabei nicht haben fehlen lassen. Die ‚Köln. Ztg.' theilt uns darüber nichts mit. Es ist auch besser so. Der „Bischof" dagegen führte aus, „daß der Widerstand der Altkatholiken gegen die vatikanischen Neuerungen aus zwei Quellen fließe, dem christlichen Gewissen und dem Pflichtgefühl gegen das Vaterland." Aus denselben Quellen ist der Widerstand der Katholiken gegen die Neuerungen Döllingers geflossen, die heute schon auf dem besten Wege sind, im Protestantismus aufzugehen, wie die liebende Sorgfalt, mit welcher der „Altkatholicismus" von den evangelischen Gemeinden umgeben wird, beweisen zu wollen scheint. Herr Dr. Tangermann, der emeritirte „altkatholische Pfarrer", ermahnte die Gemeinde zu treuem Festhalten an der ihr von der Vorsehung zugewiesenen Aufgabe.

Die Aufgabe, die den „Altkatholiken" von der Vorsehung zugewiesen ist, besteht bekanntlich in deren Kampfe gegen Rom, den sie mit den Protestanten gemeinsam führen. Ueber ihre Erfolge in diesem Kampfe wird die Geschichte einmal nichts zu berichten wissen. Herr Justizrath Eilender feierte die evangelischen Geistlichen Kölns und den „altbewährten treuen Freund der altkatholischen Bewegung, Gymnasial-Director Dr. Jäger." Das war ganz in der Ordnung. Den Herrn Gymnasial-Director rührten die Worte des Freundes aber derart, daß er plötzlich eine weiche Regung in seinem Herzen entdeckte und erklärte, „wie er als Historiker überall da zu lebhaftem Mitgefühl erregt werde, wo er eine kleine Schaar tapfer gegen das übergewaltige Unrecht ankämpfen sehe." Herr Gymnasial-Director Dr. Oscar Jäger wird hoffentlich jetzt stets mit seinem „lebhaften Mitgefühl" an der Seite derjenigen zu finden sein, die als „kleine Schaar tapfer gegen das übergewaltige Unrecht ankämpfen."

Im Kulturkampfe stand der Herr Gymnasial-Director allerdings in den Reihen derjenigen, die „übergewaltiges Unrecht" verübten; jetzt wird er jedoch Einkehr gehalten haben und seinen Gesinnungswechsel ehestens bethätigen, etwa durch einen Protest gegen das „übergewaltige Unrecht", das der kleinen Schaar der tapfer kämpfenden Polen zur Zeit widerfährt. Herr Divisionspfarrer Bock sprach als Vertreter der evangelischen Geistlichen, die in den „Altkatholiken" ihre zukünftigen Glaubensbrüder erblicken und schon jetzt ihre Liebe zu ihnen offenbarten. Die Festversammlung fand Abends im evangelischen Gemeindehause statt.

England.

* **London,** 4. Febr. Dem ‚Globe' zufolge gingen Nachmittags in der City hartnäckige Gerüchte um, daß in Johannesburg ernste Unruhen ausgebrochen seien, doch fehlt noch jede Bestätigung dieser Gerüchte.

Afrika.

* **Pretoria,** 3. Februar. Präsident Krüger äußerte in einer Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter: „Vorausgesetzt, daß der an die südafrikanische Presse telegraphirte Bericht über Chamberlains Rede im Unterhause vom 29. Januar richtig ist, muß ich meine ernste Mißbilligung darüber aussprechen, daß die sog. Uitlander-Beschwerden mit dem Einfall der Leute von der Chartered Company vermengt werden. Da gibt es kein Weißwaschen, da keinerlei örtliche Ursachen vorhanden waren, die den Einfall rechtfertigen konnten. Ich habe stets all meinen Einfluß ausgeübt und übe ihn noch aus, um den Rassenhaß in Südafrika zu mildern; aber die neuerlichen Auslassungen auf der andern Seite gießen Oel ins Feuer."

Personal-Chronik der Erzdiöcese Köln.

Ernennung eines Dechanten.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal und Erzbischof haben nach der gemäß Vorschrift des Kölner Provincial-Concils vom Jahre 1860 vorgenommenen Wahl der Pfarrer des Decanates Derichsweiler den Pfarrer Johann Schmitz in D'horn unter dem 29. Januar d. J. zum Dechanten des Decanates Derichsweiler ernannt.

Ernennung eines Definitors.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal und Erzbischof haben den Pfarrer Johann Wilhelm Otten in Bergheim a. d. Sieg unter dem 18. Januar d. J. zum ersten Definitor im Decanate Siegburg ernannt.

Ernennungen zu Pfarr-, Vikarie- oder andern Kuratstellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurden ernannt: Am 15. Jan: Matthias Joseph Alsdorff, Vicar in Lank, zum Kaplan an St. Jacob in Aachen. — Am 15.: Edmund Joseph Hubert Herren, Vicar in Raeren, zum Vicar in Lank, Decanat Crefeld. — Am 20.: Franz Wilhelm Welter, Religionslehrer an der Marienschule und Rector am Waisenhause in Crefeld, zum Pfarrverwalter in Velbert, Decanat Elberfeld. — Am 27.: Johann Bormacher, Pfarrverwalter zu Manderfeld im Decanate St. Vith, zum Pfarrer daselbst. — Am 27.: Peter Joseph Martin Knops, Pfarrverwalter zu Bellevaux im Decanate Malmedy, zum Pfarrer daselbst. — Am 27.: Hubert Joseph Louwens, Pfarrverwalter zu Elsenborn im Decanate Malmedy, zum Pfarrer daselbst.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. Februar.

⊙ **Dienstboten-Versicherung.** An die Erneuerung der mit Lichtmeß d. Js. abgelaufenen Versicherungen der Dienstboten wird hiermit erinnert. Bezügliche Anmeldungen haben auf dem Armen-Bureau zu erfolgen, wo auch neue Versicherungen entgegen genommen werden.

(?) **Im offenen Felde** wurde gestern Vormittag durch die sichere Hand des Ehrenjagdaufsehers Herrn Hermann Fels hierselbst ein stattlicher Fuchs zur Strecke gebracht.

§ **Die Erfthöhe** beträgt heute Morgen 9 Uhr am Hessenthorpegel 19 Fuß 10 Zoll.

§ **Für Sonntag** ist etwas kälteres Wetter zu erwarten, theils heiter, theils wolkig und auch etwas Schnee.

* **Der industrielle Wettbewerb** Deutschlands macht den Engländern große Sorge. Der Präsident des Handelsamts, Ritchie, suchte in einer Rede vor der Handelskammer in Wolverhampton die Beunruhigung zu beschwichtigen. Er meinte, der von den britischen Kaufleuten an den Tag gelegte Unternehmungsgeist lasse es unnöthig erscheinen, in sklavischer Furcht zu leben, daß fremder Wettbewerb in irgend einer Weise Englands Vorrang auf den Märkten der Welt beeinträchtigen könnte.

Die Furcht vor dem „Made in Germany" hat auch einen Antrag veranlaßt, den Sir Howards Vincent im englischen Unterhause gestellt hat. Er beantragte, die zweite Lesung des Abänderungsvorschlages zum Waarenmarkengesetz von 1887, nach welchem fremde Waaren nicht mehr mit dem Namen des Ursprungslandes bezeichnet werden, sondern nur die Worte „Ausländisches Erzeugniß" als Marke tragen sollen. Der Präsident des Handelsamtes Ritchie erklärte sich gegen die zweite Lesung. Er sagte, der Zweck der Vorlage sei ihm wohl sympathisch; doch würden die Worte „Ausländisches Erzeugniß" auch weiter eine Anzeige bilden, die darauf hinweise, wo billige Waare zu erhalten sei. Es sei besser, setzte er hinzu, wenn die englischen Fabrikanten ihre Waaren mit der Marke „Englisches Erzeugniß" bezeichneten. Das Gesetz bedürfe der bessernden Abänderung; daher sei die Untersuchung der Wirkung des Gesetzes durch einen Ausschuß erwünscht. Es empfehle sich, die Debatte zu vertagen bis nach Erstattung des Berichtes dieses Ausschusses, dessen Ernennung die Regierung vorschlagen werde. Das Unterhaus lehnte nach dieser Erklärung mit 153 gegen 97 Stimmen die von Sir Howard Vincent beantragte zweite Lesung der eingebrachten Bill ab. Somit bleibt es zunächst bei „Made in Germany".

)+(**Neuenhausen,** 3. Febr. Der hiesige Kriegerverein feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in hergebrachter Weise. Die Feier wurde am Vorabende des 27. Jan. durch Glockengeläute und Böllerschüsse eingeleitet. Am Festtage selbst war Morgens gemeinschaftlicher Kirchengang, darauf Betheiligung an der Schulfeier und schließlich kameradschaftlicher Frühschoppen, wobei der Vorsitzende den Toast auf Se. Maj. ausbrachte. — Die Festversammlung fand am verflossenen Sonntag, im Lokale des Herrn Fritzen, statt. Zahlreiche Theilnehmer waren erschienen, u. a. Hr. Pfarrer Hecker, Herr Ortsvorsteher Luchhau und verschiedene Kameraden von auswärts. Gegen ½6 Uhr wurde die Versammlung eröffnet durch den Ehrenvorsitzenden Kam. Kippels. Patriotische Lieder wechselten mit Deklamationen. Die Festrede hielt Kam. Herr Lehrer Weissen; er verstand es, den Anwesenden die hohe und schwere Aufgabe Sr. Majestät unseres Kaisers klar vor Augen zu führen und darzulegen, daß wir den pflichtschuldigen Dank am besten durch echte Liebe, Treue und Anhänglichkeit zu unserm Herrscherhaus beweisen könnten. In das zum Schluß dieser Rede ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Dann folgte das lebende Bild „der Friede", zu welchem verbindende Worte gesprochen warden. In der Mitte des Hintergrundes auf einer Erhöhung stand die Germania, die Friedenspalme in der einen Hand, während sie die andere segnend ausbreitet. Zum Schlusse sprach der hochw. Pfarrer beherzigenswerthe Worte zur Feier des Tages. Den Schluß der Feier bildete die Veteranen-Ehrung, wobei Kam. Hr. Lehrer Hülsmann eine kräftige Ansprache an die alten Krieger hielt und einem jeden ein Bild (Veteranen-Gruppenbild, mit der Widmung „den Veteranen des Kriegervereins Neuenhausen") zur Erinnerung überreichte. Veteran Kippels dankte sichtlich bewegt im Namen aller für das schöne Geschenk.

** **Düsseldorfer Chronik,** 5. Febr. Die beiden Bildhauerlehrlinge Wilhelm Sch. und Albert Sch., welche in der Neujahrsnacht die neuen Glocken der Marienkirche beschädigt haben, wurden heute am Schöffengerichte zu 10 Mk. Strafe wegen Verübung von Unfug und zu einer Woche Gefängniß wegen Hausfriedensbruchs verurtheilt.

— Ein an der Neustraße wohnender Schneider, Vater von acht Kindern machte, heute morgen, während seine Frau zum Markte war, einen Selbstmordversuch, er schnitt sich in die Kehle. Der schwer Verletzte wurde ins Marienhospital gebracht.

— Von der Rheinbrücke sprang heute Mittag der Maler Vincenz Sch. in den Rhein, er wurde aber noch lebend aus den Fluthen gezogen.

— Auf dem Rheinwerft wurde der Tagelöhner P. mit gebrochenem Bein liegend vorgefunden. Er wurde zum Krankenhause gebracht.

* **Langendreer,** 3. Febr. Der Geiger im Schnee. Der Tanzlehrer K. von hier hatte hier Tanzstunde gegeben und kehrte gegen Mitternacht zurück. In der Nähe der Zeche „Lothringen" gerieth er in einen Hohlweg, der mit Schnee gefüllt war, und blieb stecken, ohne vorwärts noch rückwärts zu gelangen. Sein Rufen war vergebens, er vernahm nichts als sein Echo in der öden Gegend. In seiner Bedrängniß griff er zu seiner Geige und spielte in klagenden Tönen sein Lied. Unter den Klagetönen „Verlassen, verlassen bin ich", fanden ihn Bergleute und befreiten den Halberfrorenen aus seiner üblen Lage.

* **Recklinghausen,** 3. Febr. Im Schnee erfroren aufgefunden wurde am Montag im benachbarten Hochlarmarck ein 18 Jahre alter Bergarbeiter. Derselbe hatte am Sonntag einer Festlichkeit hierselbst beigewohnt, von welcher er spät Abends den Heimweg antrat, jedoch nicht in seiner Behausung anlangte. Seit dieser Zeit war er verschwunden, bis Bergarbeiter seine Leiche in einem Graben entdeckten. Man nimmt an, daß er in Folge der Schneeverwehungen vom Wege abgekommen und so verunglückt ist.

* **Boerde,** 3. Febr. Durch vom Dache eines Hauses herabfallenden Schnee wurde der 7jährige Sohn der Eheleute Mietling verschüttet, und zwar derartig, daß der arme Knabe bereits erstickt war, als man ihn unter der Schneemenge hervorzog.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 5. Febr. (Strafkammer.) Im Dezember vorigen Jahres fand zu Immigrath eine rohe Mißhandlung des Messerreibers Wilhelm K. statt. Derselbe wurde ohne jeden Anlaß von dem Johann L. mit einem Todtschläger geschlagen und mit einem Messer gestochen, bedeutend verletzt, so daß derselbe 3 Wochen arbeitsunfähig war, auch der Johann K. hatte dem K. einen Schlag gegeben. L. und K. waren heute der Mißhandlung angeklagt, und der Staatsanwalt beantragte gegen L. 3 Jahre; gegen K. 2 Monate Gefängniß. Die Vertheidigung beantragte die Vernehmung eines Sachverständigen über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten L. Derselbe ist Epileptiker und soll zur Zeit der That sich in krankhafter Geistesverfassung befunden haben. Die Strafkammer lehnte die Vernehmung ab, verurtheilte den L. zu 2 Jahren Gefängniß, sprach den K. frei. — Am 28. Dezember v. Js. machte der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Anton G. in der Wohnung seiner Eltern Scandal und als er seine Mutter beschimpfte, erhielt er von der im selben Hause wohnenden Frau L. einen Verweis. Da drang der Bursche in die Wohnung der Frau, beschimpfte diese, stieß sie gegen die Wand und als er die Wohnung nicht verlassen wollte, holte die Frau die Polizeibeamten, diesen leistete der Bursche thätlichen Widerstand, der Vater des Angeklagten half ihm, die Beamten wurden mit allen möglichen Küchengeräthen beworfen, so daß sie noch mehrere Beamten zu Hülfe holen wollten.

Inzwischen blieb der Reviersergeant G. in dem Hause zurück, der von dem Vater G. und dem Angeklagten jämmerlich mißhandelt wurde. Dem Beamten wurde der Säbel abgenommen und ihm mit diesem mehrere bedeutende Wunden am Kopfe beigebracht, so daß er noch krank im Hospitale liegt. Als der G. verhaftet werden sollte, widersetzte sich der Bursche und bedrohte die Beamten und leistete ihnen Widerstand. Die Strafkammer verurtheilte den Burschen zu 2 Jahren Gefängniß, der Vater des Angeklagten ist flüchtig. — Der bereits bestrafte Peter St. war wieder verschiedener Diebstähle angeklagt, er soll in Benrath Wein und Liqueure dem Bauunternehmer Sch. gestohlen haben, was er jedoch leugnete, die Strafkammer sprach ihn frei. — Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Händler H. aus Heerdt endete wie am 26. Sept. v. J. mit der Verurtheilung des H. zu 4 Monaten Gefängniß.

Wetter- und Wasserstandsnachrichten.

* **Mainz,** 5. Febr. Der Rhein ist seit 12 Uhr nur mehr 6 Centimeter gestiegen. Gegenwärtiger Stand 3,56 Meter. Die Ueberschwemmungsgefahr scheint vorerst beseitigt zu sein.

* **Koblenz,** 5. Febr. Der Rhein steigt noch stark. 9 Uhr Abends betrug die Pegelhöhe 6,05 Meter.

* **Trier,** 5. Febr. Die Mosel, die auf 4,90 Meter steht, ist seit Mittwoch um 0,25 Meter gefallen. Auch aus Metz und Saarbrücken wird Fallen des Wassers gemeldet. Wetter regnerisch.

* **Köln,** 5. Febr. Der Rhein ist gestern den ganzen Tag über rapide gestiegen. Der Pegelstand zeigte 4,55 Meter, Abends 9 Uhr 5,40 Meter, war durchschnittlich also um etwa 10 Ctm. stündlich gestiegen. Erst über Nacht trat eine langsamere Bewegung ein, indem von 9 Uhr Abends bis heute früh 7 Uhr das Wasser nur mehr um 57 Cm. auf die Stunde stieg. Von 7 bis 12 Uhr heute Mittag stieg das Wasser auf 6,12 Meter. Nach einer Mannheimer Meldung von heute Vormittag 9 Uhr steht dort der Rhein. Bis gegen Abend dürfte er wohl auch hier zum Stehen kommen.

* **Düsseldorf,** 5. Febr. Das Wasser des Rheines ist seit gestern Morgen 2,34 Mtr. gestiegen, am alten Schloß steht der Rhein bereits auf dem Werft. In den Straßen am Rhein hat man mit dem Aufbau der Kadendämme zum Schutze gegen Hochwasser begonnen, das Zollthor ist bereits gesperrt, die Keller der am Rhein gelegenen Häuser mußten geräumt werden.

* **Wesel,** 4. Febr. Der Rhein ist hier in der vergangenen Nacht 80cm gewachsen. Gegenwärtig steigt das Wasser stündlich 8cm und zeigte der Pegel gegen 10 Uhr 1,16m. In Rücksicht auf die Meldungen vom Oberrhein, der Mosel und aller übrigen Nebenflüsse, die ganz erhebliche Wassermengen mit sich führen, ist ein weiteres ganz erhebliches Steigen zu erwarten.

* **Fulda,** 4. Febr. Infolge Eisganges ist das Fuldathal überschwemmt. Großer Schaden ist angerichtet. Die Dörfer Bernshausen und Ihhausen stehen unter Wasser. Die Verbindung zwischen Salzschlirf und Schlitz ist unterbrochen.

* **Bern,** 4. Febr. In der vergangenen Nacht ist Frost eingetreten. Heute hat sich überall in der schweizerischen Hochebene und in den Alpen das Wetter aufgeklärt. Der Pegelstand des Rheins bei Basel ist seit gestern Abend unverändert.

* **Paris,** 3. Febr. Die Seine ist in der vergangenen Nacht plötzlich beträchtlich gestiegen. Einige auf den Staden lagernde Waaren wurden fortgeschwemmt. Nach Meldungen aus den Provinzen sind auch dort zahlreiche Flüsse erheblich angewachsen. Man befürchtet Verheerungen.

Vermischtes.

* **Ein Brief an den lieben Gott.** Aus Wernigerode wird unterm 31. Jan. geschrieben: Das hiesige ‚Int.-Bl.' erhält Kenntniß von einem Briefe, der dieser Tage in einem der hiesigen Briefkasten des Postamts gefunden wurde. Das mit einer Dreipfennigmarke frankirte Schreiben trägt die ersichtlich von einer Kinderhand geschriebene Adresse: „An den lieben Gott in dem Himmel und an Tante Holle von Anni." Es lautet: „Du lieber guter Gott im Himmel nehme es mir bitte nicht übel das ich an Dich geschreibt haben. Ich hatte Dich gebetet ein bischen schnee zu schicken ich danke Dich davor ich kann sonst nicht in die Schule gehen. Sage doch Tante Holle das sie nicht mehr soviel schickt ich geh doch gern nach die schule. Sage aber meine Mama nicht das ich an dich geschreibt habe sonst thut sie schelten. Grüße auch die Engelchen von mich es betet Dich herslich Deine gute Anni."

* **Troppau,** 4. Febr. Die von der Schodnica-Aktiengesellschaft seit wenigen Tagen in Betrieb gestellte neue Petroleumraffinerie in Dziedzitz gerieth in Brand. Vier Destillationsreservoire wurden vernichtet. Ueber 30 Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet.

* **Aus dem Reichslande.** Gelegentlich einer Uebung fanden am letzten Samstag einige Dragoner vom Diedenhovener Regiment in Blettingen bei Mondlingen in einem kleinen Häuschen auf der Straße nach Ennery Unterkunft. Das Häuschen, bestehend aus zwei Stuben und einem Speicher, war seit etwa zwei Jahren verlassen, sein Eigenthümer in der Augenklinik in Metz. Die Thüre des Hauses wurde durch den Schmied erbrochen; man fand dasselbe von Mobilar fast ganz entblößt; nur ein alter Tisch mit einem alten Ofen waren noch vorhanden, während die Zimmerwände ganz mit Schwamm bewachsen waren. Die Soldaten wollten sich nun in dem Ofen Feuer machen, zu welchem Zweck ein Dragoner auf den Speicher ging, um Holz zu suchen. Groß war sein Erstaunen, als er eine Leiche aufgehängt sah. Sogleich rief der Soldat seine Kameraden herauf; man hatte es thatsächlich mit einem Erhängten zu thun. Der ganze Körper hatte nur mehr wenig Fleisch an sich. Der Ortsvorstand, über den Fund benachrichtigt, erschien bald mit mehreren Dorfbewohnern auf dem Speicher und stellte fest, daß die Leiche die des 78jährigen Eigenthümers des Hauses war, den man noch immer in der Augenklinik in Metz untergebracht glaubte. Vor etwa zwei Jahren war der Greis aus der Metzer Heilanstalt in sein Häuschen zurückgekehrt und hatte dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Unter diesen Umständen blieb die Leiche bisher unentdeckt.

* **Antwerpen,** 4. Febr. Gestern fand hier eine große Dynamitexplosion statt. Ein Mann wurde getödtet. Glücklicher Weise waren einige Stunden vorher 24,000 Kg. Dynamit eingeschifft worden.

* **Antwerpen,** 5. Febr. Der deutsche Dampfer „Africa" der vorgestern von hier nach New-Orleans in See gegangen war, kehrte in beschädigtem Zustande nach Vlissingen um. Er war bei starkem Nebel in der Nordsee mit dem norweg. Dampfer Soga zusammengestoßen, der infolge des Zusammenstoßes sank. Die Africa rettete 8 Mann der Besatzung der Soga. Uber das Schicksal der übrigen Mannschaft ist nichts bekannt.

* **Auxerre,** 4. Febr. Zwischen zwei in der Nähe der Stadt lagernden Zigeunerfamilien kam es zu einem Streit, wobei Revolver, Knüttel, Dolche und Messer eine Rolle spielten. Sechs Personen wurden verwundet, elf verhaftet.

* **Paris,** 5. Febr. Aus Annecy wird gemeldet: 8 Alpenjäger and 2 Sergeanten sind von einer Lawine begraben worden. Bis jetzt hat man erst drei Leichen geborgen.

Dienst-Telegramm der Rhein. Stromverwaltung Coblenz.

Wasserstand vom 5. Februar, 12 Uhr 15 Min. Mittags

Oberrhein. Kehl: 5,01 M., gestern 4,29, steigt stark.
„ Maxau: 6,23 M., gestern 5,31 steigt stark.
„ Mannheim: 6,81 M. gestern 3,98, steht.
„ Bingen: 3 85 M., steigt.
Rhein. Köln: 6,15 M.
Saar. Saarbrücken: gestern Abend 5,08 M., fällt
Mosel. Trier: gestern Abend 5.24 M., jetzt 5,18, fällt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 6. Februar.

Weizen, kleiner		17 —
" engl.	1. Qual.	16 50
" "	2. "	15 50
Roggen	1. Qual.	11 80
"	2. "	11 30
Gerste	Winter-	— —
"	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	12 —
"	2. "	— —
Hafer	1. Qual.	12 60
"	2. "	11 60
Raps	1. Qual.	25 —
"	2. "	24 50
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	24 —
"	2. "	23 50
Kartoffeln		5 —

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	33 —
Roggenstroh	" " "	18 —
Weizenstroh	" " "	— —

Weizen und Roggen niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58 50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	104 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 —
Butter per Kilo	1 9
Eier per Schock (60 Stück)	6 60

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 6. Febr. (Wochenbericht.) Die verflossene Woche hat im hiesigen Getreide-Geschäfte keine besonderen Erscheinungen zu Tage gefördert. Die Zufuhren zeigten sich abermals unbedeutend, doch mußten Preise für Weizen und Roggen etwas nachgeben. Hafer noch preishaltend. In Buchweizen und Gerste ruhte der Verkehr vollständig. Der Absatz in Mehl ließ viel zu wünschen übrig. Kleie sind noch immer gesucht. — Zu belangreichen Unternehmungen in Oelsaaten ist man auch diesmal nicht geschritten. Mit Rüböl sowohl als auch Rübkuchen ist es stiller geworden und dürfte in beiden Artikeln wohl eine Kleinigkeit unter Blattnotiz anzukommen sein.

Getreide und Producte.

Köln, 5 Febr. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen —,—, Gerste —, Hafer ℳ 12—12,30. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 65 Sack Hafer — Heu ℳ 6,20—8,00. Richtstroh ℳ 3,50, Krummstroh 2,50 ℳ die 100 Kil.

Aachen, 4. Febr. (Preise des Aachener Börsen-Vereins.) Ausländ. Weizen ℳ 18,50—19,50, hiesiger Landweizen 16,50—16,75; ausländischer Roggen 14,50—15,50, hiesiger Landroggen 12,00—12,25; ausländ. Hafer ℳ 14,00—15,00, hiesiger Landhafer 12,25—12,75. Stimmung ruhig.

Koblenz, 4. Febr. Fruchtmarkt. Weizen, weißer ℳ 23,50—24,25, brauner 25,00—26,50, Roggen 18,75—20,00 die 300 Pfd. Hafer, alter 7,00—7,50, neuer 6,00—6,60, Gerste 6,50—7,20, Heu 3,40—3,70, Roggenstroh 1,90—2,20, Weizenstroh ℳ 1,60—1,75 die 100 Pfd. Zufuhr schwach.

Dortmund, 4. Febr. Getreide. Weizen, inländischer ℳ 15,50—16,60, fremder 18,50—19,50. Roggen, inländ. ℳ 11,50—12,60, fremder 13,75—15,00. Hafer, inländ. ℳ 00,00—00,00, fremder 13,50—15,00. Futtergerste ℳ 11,20—11,50. Perl-Mais 11,50—12,50, Mixed-Mais 8,65—9,00. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) 22,00—26,00 Roggen-Vorschuß (incl. Sack) 19,00—19,75. Weizen-Kleie 9,50—10,20. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dortmund ausschl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Wesel, 4. Febr. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 17,50, Roggen, hiesiger —,—, fremder 13,50, Gerste 12,25, Buchweizen —, Hafer 14,—. Kartoffeln 5,50, Heu 6,—, Stroh 4,— die 100 Kil.

Berlin, 5. Febr. (Nichtamtliche Preismeldungen aus dem Verein Berliner Getreide- u. Productenhändler.) Weizen vorr. ℳ 600, Mai 173,75. Roggen vorr. 118—126, Mai 126,—. Hafer vorr. 131—146, Mai 130,25 nenn.

Magdeburg, 5. Febr. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % ℳ —,—, ausschließl. 88 % ℳ 9,60—9,80; Nacherzeugnisse ausschließl. 75 % ℳ 7,2 —7,75 Stetig. Brodraffinade I 23,25—23,50, II —,—. Gemahl. Raffinade mit Faß 23,00—23,75. Melis I m. F. 22,50. Ruhig.

Stettin, 5. Febr. Nach Privatvermittlungen wurden im freien Verkehr gehandelt: Weizen 165—167. Roggen 120—122. Hafer 130—134.

Bremen, 5. Febr. Schmalz, Wilcox 0,21¼ Armour shield 0,21¼ Cudahy 0,23, Choice Grocery 0,23, White label 0,23 Matt. — Amerik. Speck. Low short ℳ —,—, Februar-Abladung 0,22. Ruhig.

Hamburg, 5. Febr. Schmalz Steam ℳ 20, Febr. banks 32½, Armour spec. 23½. Zucker Febr. 8,97, März 8,97, April 9,—, Mai 9,07 G. Kaum behauptet.

Hamburg, 5. Febr. Weizen ruhig, holstein. 170—174 Roggen ruhig. mecklenb. 126—332, russ. ruhig, 89—91.

Wien, 5 Febr. Weizen Frühjahr 8,10 G., 8,11 B. Roggen Frühjahr 7,65 G., 7,67 B. Mais Mai-Juni 4,19 G. 4,21 B. Hafer Frühjahr 6,36 G., 6,38 B.

Pesth, 5 Febr. Weizen Frühjahr 7,82 G., 7,83 B., Mai-Juni 7,82 G., 7,83 B., Herbst 7,39 G. 7,41 B. Roggen Frühjahr 6,51 G., 6,53 B. Hafer Frühjahr 5,97 G. 5,99 B. Mais Mai-Juni 3,83 G., 3,84 B.

Amsterdam, 5. Febr. Weizen März Fl. 197, Mai 193. Roggen März 106, Mai 107, Juli 104 Fl.

Antwerpen, 4. Febr. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 59,—, extra long middles 61,—, getrocknet gesalz. Schinken vorr. 63,—, Borax —, Zucker 55—60, je nach Marke und Gewicht; short clear backs 61—64, short fat backs 56—62, je nach Qual., Borax 66—; pic nic geräuch. 75,—, Bellies 68,—, je nach Qualität, geräucherter Schinken —, Borax — die 100 Kil.

Antwerpen, 5. Febr. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox 47½ Amer. rother Winterweizen Nr. 2 18½. Weizen loco Köln, kurz Fcs. 123,45 G.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln 5. Febr. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. ℳ 60.50 B. Mai 59 — B., 58,50 G.

Berlin, 5. Febr. (Notirungen aus dem Verein Berliner Getreide- und Productenhändler.) Rüböl vorr. mit Faß 56,30 nennw., ohne Faß 55,20 Mai 56,20. Spiritus Mai 42,60 Sept. 43,60 Petroleum 21,30.

Stettin, 5 Febr Nach Privatvermittlungen wurden im freien Verkehr gehandelt: Rüböl Jan. 55 25. Spiritus 70er 36,50.

Breslau. 5. Febr Spiritus 50er Febr. 55,10 G., 70er Febr. 35 60 G.

Hamburg, 5. Febr. Rüböl still, 57½ B. Spiritus fester, Febr.-März ℳ 19, April-Mai 19¼, Mai-Juni 19⅝, Sept.-Oct. — B. Petroleum fest, 5.70.

Celle, 5. Febr. Rohraps Aug.-Sept. 11,05 G., 11,15 B.

Amsterdam, 5. Febr. Leinöl Fl. 16¼. Frühjahr 16⅝ Sommer 17⅛, Herbst 18.

Paris, 5. Febr. Rüböl Febr. Frs. 57 —, März 57.25, Mai-Aug. 58,—, Sept.-Dec 58,75. Spiritus Febr. 32,25, März 32,75, Mai-Aug. 32 75, Sept.-Dec. 34.—.

London, 4. Febr. Olivenöl spanisches sh. 29—30

Kaffee.

Hamburg, 5. Febr. Kaffee. Santos März 51 Pfg., Mai 51½, Sept. 52½, Dec. 53 Pfg. G. Behauptet.

Amsterdam, 5. Febr. Kaffee, ord. Fl. 51¾, Febr. 51, März 50⅜, Mai 50½, Juli 50½, Sept. 50½.

Viehmärkte.

Köln, 5. Febr. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 621 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 68, 2. 64, 3. 59 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 442 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 62, 2. 58, 3. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschorene Schafe 5 ℳ billiger. Markt langsam geräumt.

Paris (La Villette), 4. Febr. Viehmarkt.) Auftrieb: 2068 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,15—1,56), 353 Kühe (1,10—1,50), 197 Stiere (1,00—1,35), 1298 Kälber (1,50—2,20), 14041 Schafe (1,50—2,00), 6334 Schweine (0,85—1,02). Der Absatz war in Großvieh und auch sonst durchweg schlecht besonders in Schweinen.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Kirche der unbefleckten Empfängniß in Windesheim** ung. 2,— ℳ.; aus Scherfhausen ung. 2,— ℳ.

für **Weißensee-Berlin** ung 1,— ℳ.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 28. Jan.: Johanna, T. des Tagel. Mathias Nyßen. — Maria Odilia Huberta, T. des Polizeisergeanten Hubert Klein. — Am 29.: Maria Elisabeth Johanna, T. des Steueraufsehers Johann Haerter. — Jakob, S. des Polsterers Paul Meisgen. — Am 30.: Jakob, S. des Fabrikarb. Heinrich Grünewald. — Heinrich Maria, S. des Bäckers Adam Josef Blasius Thißen. — Am 31.: Franz Johann Peter, S. des Posthülfsboten Hubert Frisch. — Wilhelm Lorenz, S. des Hülfsladenmeisters Wilhelm Bienefeld. — Hermine Theresia, T. des Schriftsetzers Johann Hermann Josef Decker. — Am 1. Febr.: Wilhelm Werner Franz, S. des Schlossergesellen Werner Hubert Lappe. — Maria Sibilla Agnes, T. des Stellmachergesellen Paul Moll. — Charlotte Elise, T. des Maschinenmeisters Johann Sattler. — Carl Ferdinand Heinrich, S. des Heizers Otto Brandt. — Am 2.: Sophia Maria Margaretha, T. des Müllergehülfen Heinrich Hubert Raab. — Heinrich, S. des Fabrikarb. Christoph Moll — Theresia Maria, T. des Gärtners Johann Hermann Maaßen. — Johann, S. des Schreinergesellen Johann Jakob Mathias Flassenberg. — Theodor, S. des Fabrikarb. Hubert Nix. — Jakob Hubert Heinrich Maria, S. des Lokomotivführers Johann Hubert Spelter — Agnes Theodora Johanna, T. des Kupferschmiedes Heinrich Theodor Bastians.

Sterbefälle.

Am 28.: Christine Schiefer, Fabrikarbeiterin, l., 21 J. 6 M. 20 T. — Johanna Huberta Schorn, 18 T. — Am 29.: Agnes Bierbaum, 1 M. 6 T. — Caecilia Pesch, Wittwe des Tagel. Carl Becker, 85 J. 6 M. 12 T. — Am 30.: Peter Josef Hambloch, Ackerer, l., 22 J. 5. M. 10 T. — Michael Hoster, Rentner, l., 77 J. 3 M. 5 T. — Catharina Rey, l., 40 J. 11 M. 23 T. — Heinrich Hubert Caspar Hüttermann, 3 M. 14 T. — Am 2.: Johann Flaßenberg, 10 St. — Am 4: Jakob Hubert Hahn, Fuhrunternehmer, l., 38 J. 2 M. 21 T. — Elisabeth Huberta Reinartz, 3 M. 26 T.

Heiraths-Verkündigungen.

Peter Hubert Bongartz, Fabrikarb. und Anna Louise Sommerlade, beide hier. — Peter Jenniches, Marmorarbeiter, und Elisabeth Hubertina Alexsia Meurer, beide hier — Heinrich Josef Brockers, Fabrikarb. und Anna Maria Theresia Zwickart, beide hier, — Johann Gottfried Josef Hellingrath, Pliesterer, und Odilia Antonie Huberta Servos, beide hier. — Franz Hubert Piel, Geschäftsgehülfe, und Elisabeth Matheisen, beide hier. — Johann Peter Werres, Tagel. und Maria Adelheid Conrads, Wittwe des Heizers Hermann Steinborn, beide hier. — Franz Christian Sangs, Sandformer, und Lucia Josefa Bongartz, beide hier. — Adam Hubert Beatrix Vitalis Pilarty, Wirth, hier, und Elise Kluthausen, zu Crefeld.

Heirathen.

Am 29.: Johann Friedrich Engers, Buchbinder, und Gertrud Locking, beide hier. — Johann Hönscheid, Amtsrichter, zu Aachen, und Gertrud Adelheid Huberta Korten, hier. — Am 4.: Ignatz Tekathen, Hülfsbremser, Wittwer von Sofia Werres, und Ida Hubertina Braun, Wittwe des Gärtners Franz Cremer. — Hubert Odenthal. Fuhrknecht, und Barbara Bürrig, beide hier.

46,500 Mk.

prima erste Hypothek, zu 4% Zinsen auf ein vorzügliches Geschäftshaus in Aachen (Restaurant) sofort gesucht. **Reeller Taxwerth 78,000 M.** Auskunft Oscar J. Beckers, Aachen, Harskampstr. 3.

Kirchenkasse Büttgen.

5000 bis 6000 Mark auszuleihen.

Ein **Dreirad**, fast neu, zu verkaufen, E. Brings, Hoisten.

Emil Beterams
Maria Beterams
geb. Oidtmann

Vermählte.

Geldern Neuss
6. Febraar 1897.

Verein Neußer Fuhrleute.

Sonntag Nachmittag ½4 Uhr Versammlung beim Wirthe **Karl Franzen** zur Theilnahme am Begräbniß des verstorbenen Mitgliedes

Jacob Hahn.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Gesellschaft Schützenbund.

Die Mitglieder versammeln sich punkt ½4 Uhr beim Mitgliede **Karl Franzen** zur Theilnahme am Begräbnisse des verstorbenen Mitgliedes

Jacob Hahn.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:

Wilh. Bienen, Rheinberg. Paul Ilbertz, Crefeld. Amtsgerichtsrath Dadder, Mayen.

Geboren eine Tochter:

Major Scheller, St. Avold. Joh. Bomers, Crefeld. Wilh. Winnikens, Willich.

Verlobungen:

Therese Pintus, Philipp Lewy, Nordhausen-Aachen.

Heirathen:

Heinr. Metzges, Johanna Schmithausen, Crefeld. Georg Zilliken, Cath. Heys, Lechenich-Kerpen.

Sterbefälle.

Otto Heinsberg, 62 J., M.-Gladbach. Frau Heinr. Hövel, geb. Luigs, 63 J., Arnsberg. Frau Heinrich Herlings, geb. Lengs, 29 J., Crefeld. Viktor Rensing, 60 J., Goch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesige Gensdarmerie für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 erforderlichen **Fourage** soll am **Mittwoch den 10. Febr. cr., Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause, wo die Bedingungen vorher eingesehen werden können, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Neuß, den 1. Febr. 1897.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Das durch das Gesetz vom 26. Ventose an IV vorgeschriebene Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche sowie das durch § 4 der Bezirks Polizei-Verordnung vom 26. August 1873 angeordnete Scheeren der Hecken an den Communalwegen ist angesäumt zu beginnen und muß bis spätestens 1. April cr. beendigt sein.

Von diesem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung vorgenommen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet, zudem die Bestrafung der Letzteren erfolgen.

Neuß, den 15. Januar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 9. Febr. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn P. Engels im Hause Hymgasse 19 theilungshalber nachstehende Mobilar-Gegenstände, als:

Glasschrank, Kleider-Schränke, Oefen, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstelle mit Bettzeug, Nähmaschine, Commode, Porzellan 2c. 2c.,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. J. Schlafen, Geschäftsmann.

Ein Haus

nebst Stallung, Scheune und Garten läßt Wwe. Kemper und Kinder unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Näheres bei **Joh. Ritterbach** in Bettikum bei Norf.

7500 Mark

vorzügliche hypothekarische Sicherheit zu 5% Zinsen auf zwei Geschäftshäuser in Aachen, Adalbertstraße, gesucht. Reeller Werth 54,000 M., Belastung 38,000 M.

Auskunft Oskar J. Beckers, Aachen, Harskampstr. 3.

Scheune

aus meistens Eichenholz und guten Dachziegeln steht zum sofortigen Abbruch zu verkaufen bei

Ludwig Kauertz, Hülchrath.

Schöne **Wohnung** am Markt für März oder April zu vermiethen. Näheres Rathhausgasse 10.

Wohnung zu vermiethen Canalstraße 39. Näheres bei **Franz Schroers**, Friedrichstr.

---

2 Wohnungen z. verm. Rheinstr. 15.

Eine alleinsteh. Person sucht zum 1. April ein großes oder 2 kleine **Zimmer.** Off. u. **M. D. 160** a. d. E.



Heute erhielt wieder einen großen Transport

Ia. Württemberger Arbeitsochsen,

welche bei Wwe. Schönen, Crefelderstraße, eingestallt sind.

S. Mayer, Neuß.

Ein großer schwarzer **Jagdhund** entlaufen, auf den Namen Kastor hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.

Josef Backes, Kaarst, Broicherdorf.

Ein schweres **Arbeitspferd**, 8 Jahre alt u. fehlerfrei, zu verkaufen. Näheres Neuß, verl. Gartenstr. 38.



Auf Becherhof bei Hemmerden sind **sehr schöne junge Schweine** abzugeben.

Hubert Schmitz.

Frisch gebrannter

Kalk

vorräthig bei

Math. Menzen,

Kohlen- u. Baumaterialienhandlung, Neuß, am Bahnhof.

Der vierte populär-wissenschaftl. Vortrag

für **Damen und Herren** findet

Mittwoch den 10. Februar, Abends 8½ Uhr,

im **großen Saale unserer Gesellschaft** statt; derselbe wurde übernommen von

Herrn Pfarrer Ludwigs in Bonn

und zwar über:

„Lucifer, Trauerspiel von Joost von den Vondel".

Nichtmitglieder können durch Mitglieder zum selben Kartenpreis eingeführt werden.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand der Gesellschaft „Constantia".

P. S. Eintrittskarten sind zu haben beim Oekonomen der Gesellschaft.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 7. Februar, Nachmittags 6 Uhr, im grossen Saale der Constantia:

Fest-Versammlung,

wozu nur Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Zutritt haben.

Der Vorstand.

NB. Man bittet die Liederbücher mitzubringen. Das **Rauchen** im Saale ist **streng untersagt.**

Gärtnerlehrling.

Ein kräftiger und gesunder junger Mann, mit gut. Elementarkenntnissen, von anständigen Eltern, per sofort oder später in die Lehre gesucht.

Heinrich Hillebrecht,
Kunst- und Handelsgärtner,
Crefelderstraße 34.

Angehender **Bäckergehülfe** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein angehender **Bäckergehülfe** oder **Lehrling** auf sofort gesucht.

Peter Froitzheim,
Bäcker in Grevenbroich.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** gesucht. Jos. Hink,
Büderich bei Neuß.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von C. H. Wirtz, Jüchen.

Ein angehender **Schmiedegeselle** gesucht. Walge, Kaarst.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener **Fuhr- und Ackerknecht** gesucht. Promenadenstr. 13.

Ein fleißiger zuverlässiger **Fuhr- und Ackerknecht** auf 1. April gesucht von **Joh. Rombey**, Willich, Hohlmühle

---

Ein **Schneidergeselle** für dauernde Beschäftigung gesucht von Joh. Lenzen, Schneidermeister, Damm bei Schloß Dyck.

Die besten Schweizer-, Bayern-, Tyroler-, Holländer- und hiesige

Viehwärter

besorgt pünktlich

Andreas Lehner,
Crefeld, Kanalstr. 111.

Solide Persönlichkeit

mit guter Handschrift zur Betheiligung an einem rentablen Geschäfte gesucht. Baareinlage 9000 Mark erforderlich, gesicherter Jahresverdienst mindestens 1200 Mark.

Auskunft Oskar J. Beckers, Aachen, Harskampstr. 3.

Fräulein

mit schöner Handschrift, welches 4000 Mark Caution stellen kann, für Bureau gesucht. Offerten unt. **B. O.** an die Expd. d. Ztg.

Eine ältere **Person** wird von einem Wittwer zur Führung des Haushalts gesucht. Dieselbe muß durchaus zuverlässig und gut mit Kindern umgehen können.

Näheres in der Expedition.

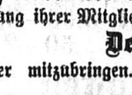
Ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Expd.

Tücht. **Mädchen**, die melken können, **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit, **Pferdeknechte** finden sofort Stelle durch das Gesinde-Bureau **Albert Günther**, Düsseldorf, Mertensgasse 13.

Ein gutes fleißiges **Mädchen**, welches Küche und Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Oberstr. 65.

Kräftiger **Butterradhund** gesucht, ebendaselbst schwerer **Karrenhund** nebst Dreirad und Geschirr billig abzugeben. Wo, sagt die Exp

---



Hochtragende u. frischmelke, schwere u. mittlere **Kühe** empfiehlt **Jakob Kauhausen,** Neuß, verl. Gartenstr. 38.



Habe fortwährend große Auswahl hochtragender und frischmelker

Kühe

zum Verkauf stehen.

M. Klein,
Viehhandlung, Torschenbroich.

Schöne junge



Schweine

zu haben bei

Heinrich Schärtgens,
Büderich bei Neuß.

Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein

Fauna.

Sonntag, den 7. d., Abends ½7 Uhr

Monats-Versammlung.

T.-O.: Ballotage, Verkauf alter Zeitschriften, Besprechung des Ausstellungs-Programms, Ankauf von Racegeflügel, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Täglich frisches

Graham-Brod

sowie Sauerbrod empfiehlt die Oberländische Brod- u. Mürbe-Bäckerei von Johann Frey, Oberstr. 71.

Große Landverpachtung zu Allrath.

Herr Hermann Kieselstein zu Düren läßt am

Freitag den 12. Febr. d. J., Mittags 1 Uhr,

beim Wirthe Brockers zu Allrath: seine ihm zugehörigen, vom Schwanenhofe herrührenden und im Allrather- und Barrensteinerfelde liegenden Ackerparzellen, gelegen zwischen Barrenstein und Allrath, hinter dem Kirchhofe, Steinges-Acker, Sinstederthal, Scherpenarsch, am Dorfe, Neuratherwege, am Zehntacker, am Birkenbusch und an der Krahwinkelshülle, etwa 116 Morgen, auf 6 bis 9 Jahre,

öffentlich an den Meistbietenden gegen bekannte Bürgschaft verpachten.

Grevenbroich. Notar Vasen, Justizrath.

Blühende Topfpflanzen,

Kränze und Bouquets zu jeder Zeit, Sämereien in prima Qualität, Dicke Bohnen, Ctnr. 11 Mark, empfiehlt **Wilhelm Speck**, Büderich, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rothweine

garantirt rein, **von 90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden v. **17 Litern** an, und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.

Proben gratis und franco.

Gebr. Both, Ahrweiler 215.

Zwei, fast neue **Ladenreale**, sowie 2 Schaufenster, Etagère, werden zur Hälfte des Kostenpreises abgegeben. Näheres Hahn, Promenade 31.

Auf dem Wege von Capellen über Vierwinden nach Neuß eine **Schrotleiter** abhanden gekommen. Abzug. bei **Schoenen & Cafitz**, Neuß.

Toilette-Abfall-Seife p. Pfd. 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pfd. 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Jacob Breuer**, Krämerstr. 7.

Theater-Bühnen

und Decorationen: Vorhang, Hintergrund, Coulissen 2c. liefert zum billigsten Preise **Josef Radermacher**, Maler, Brühl, Bez. Köln.

☞ Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" i. Eßlingen

---

Frische Naturbutter

Postcolli ca. 10 Pfd. 6,40 M. fr. N. **H. Sievers**, Orielsburg O./Pr.

Für den

Grossen Inventur-Ausverkauf

sind in der Abtheilung

Herren-Confection

extra billig ausgelegt:

Ein grosser Posten

Winter-Havelocks, früher Mark 18.—, jetzt Mark 12.—,
Winter-Havelocks, früher Mark 24.—, jetzt Mark 17.—.

Ein grosser Posten

Paletots, beste Arbeit, früher Mark 14.50, jetzt Mark 11.—,
Paletots, beste Arbeit, früher Mark 18.—, jetzt Mark 13.—.

Ein grosser Posten

Sonntags-Hosen, früher Mark 2.80, jetzt Mark 1.90,
Sonntags-Hosen, früher Mark 4.75, jetzt Mark 3.70,
Sonntags-Hosen, früher Mark 7.50, jetzt Mark 6.25.

Ein grosser Posten

Arbeits-Hosen, früher Mark 1.80, jetzt Mark 1.10,
Schwere Zwirn-Hosen, früher Mark 3.50, jetzt Mark 2.70,
Engl. Leder-Hosen, früher Mark 2.20, jetzt Mark 1.90.

Alle noch vorräthigen

Schlafröcke, Loden-Joppen, Kinder-Anzüge, Reise-Decken } mit 20 Proz. Rabatt.

Grosse Parthie Anzüge

früher Mark 45.—, jetzt Mark 37.50,
früher Mark 36.—, jetzt Mark 28.—,
früher Mark 26.—, jetzt Mark 21.—,
früher Mark 21.—, jetzt Mark 16,75,
früher Mark 16.—, jetzt Mark 12.—,
früher Mark 12.—, jetzt Mark 7.—.

Außerdem werden die inzwischen durch den Ausverkauf entstandenen

Großen Posten

Reste

aller Artikel mit

15 Prozent Rabtt

auf die schon spottbilligen Reste-Preise abgegeben.

Ferner:

Ein Posten

hochfeiner Straßen- und Gesellschafts-Handschuhe,
früherer Preis Mk. 3,00—3,50,
jetziger „ „ 1,50—2,00.

Ein Posten

hochfeiner Straßen-Handschuhe, früherer Preis Mk. 2,00,
jetziger „ „ 1,00.

Ein Posten

Prima Straßen-Handschuhe, früherer Preis Mk. 1,00—1,45,
jetziger „ „ 0,50.

Ein Posten

schwarzer Damen-Glace-Handschuhe, 3 und 4 Knopf,
früherer Preis Mk. 3,50,
jetziger „ „ 2,00.

Ein Posten

Regattes in schönen Dessins, früher Mk. 2,00—2,50,
jetzt 50—75 Pfg.

Rud. van Endert, Neuss.

Günstige Kaufgelegenheit für's Frühjahr.

Räumungs-Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderung meines Geschäftslokales werden die großen Lagerbestände in

Herren- und Knaben-Garderoben

jeder Art, als auch

Tuche, Buxkins, Cheviots, Kammgarne, Arbeiterkleider u. s. w.

zu **Schleuderpreisen** verkauft.

A. Lehmann, Neuss, Büchel 5.

Handwerker-Meister-Krankenkasse.

Sonntag den 7. Februar, Nachmittags 6 Uhr, im Kegelsaale des Herrn Jos. Servaes, Crefelderstraße: **General-Versammlung.**
Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Vorstandswahl, 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Neußer Turnverein.

Morgen, Sonntag den 7. Februar, in der städt. Tonhalle:
Grosse carnevalistische Aufführungen.
Zum Besten des Turnhallen-Baufonds.
Concert der Kapelle vom Düsseldorfer Husaren-Regiment.
Turnen einer Musterriege am Hochbarren. — **Carneval. Vorträge.**
„Der Apfel des Paris" oder **„Die Schönheitsconcurrenz".**
Posse in 1 Akt von Franz Kurz — Elsheim.
Ausführliche Programms an der Kasse.
Karten für 1. Platz à M. 1.—, 2. Platz à M. 0.50 sind zu haben bei den Mitgliedern, in der Buchhandlung J. van Haag und in den Cigarrenhandlungen von Müller, Crefelderstr., Ameln Crefelderstr., Gierich, Glockhammer. — Entree an der Kasse 1. Platz M. 1.25, 2. Pl. M. 0.75.
Kassenöffnung 6 Uhr. **Beginn 7 Uhr Abends.**
Die Baufondsverwaltung.

Ehemalige !! 65er !!

Morgen Sonntag, den 7. Februar, Abends 7½ Uhr, im Lokale des Herrn **Carl Laufs** (Kölnischer Hof)

Versammlung

behufs Gründung eines Vereins.
Die Kameraden werden ganz besonders eingeladen.
Der prov. Vorstand.



Ulenküken.

Morgen, **Sonntag den 7. Februar cr.**, Abends 8½ Uhr, im **Kaisersaale des Städt. Kaufhauses:**
Gala-Damen-Sitzung
(einzige in dieser Saison).
Ueberraschungen für die holden Närrinnen und Narren. — Proklamirung des Prinzen Carneval.
Die Närrinnen werden gebeten, ihr Köpfchen närrisch zu schmücken.
Nach der Sitzung:
Grosser Fest-Ball.
Einführung gestattet und wolle man sich dieserhalb beim Vorstand und im Vereinslokal „Im Römer" melden.

Städt. Gesangverein Grevenbroich.

Hôtel Hardy.
Sonntag den 14. Februar:
Grosses Concert
mit anschl. **Tanzkränzchen,** unter freundlicher Mitwirkung von Fräul. M. Schmalhausen, Concertsängerin aus Aachen, Frl. Toni Bendix (Klavier) aus Düsseldorf, Herrn Ph. Oidtmann, Concertsänger aus Neuß, Herrn Fritz L. (Klavier) aus N. und Herrn H. Flohr, Pianist aus Neuß.
Anfang 6½ Uhr. — Liste in Cirkulation.
1. Platz Mk. 1,50; 2. Platz Mk. 1,00. Kassapreis Mk. 0,25 mehr.

Programm.

I.

1. Rhapsodie hongroise, 14. zu 4 Händen v. Liszt.
2. Lieder für Sopran a) Der arme Peter v. Schumann,
   b) Mit Myrten und Rosen v. Schumann.
3. Variationen für 2 Klaviere v. Schumann.
4. Arie a. „Elias" für Baß v. Mendelssohn.
5. Zwei Quartette a) Nun leb' wohl du kleine Gasse" v. Silcher,
   b) „Hoho, du stolzes Mädel" v. Dregert.
6. „Columbas", Ballade für gem. Chor, Alt-, Baß- und Tenorsolo und Klavierbegleitung v. F. Hummel.

II.

7. Lützows wilde Jagd, Phantasie für 2 Klaviere v. Hiller.
8. Zwei Lieder für Alt a) Blumenorakel v. Henning u. Koß,
   b) Winterlied v. Hofmann.
9. Zwei Klavierstücke a) Nocturno v. Chopin,
   b) Spinnlied v. Littolf.
10. Zwei Lieder für Baß.
11. „Am Wörther See", Walzer für gem. Chor u. Klavierbegl. v. Koschat.

Krieger-Verein Weißenberg.

Sonntag den 7. Febr. finden im Lokale des Kameraden Fritz Piel folgende Theater-Aufführungen statt.
1. Wir halten fest und treu zusammen.
2. Unsere Soldaten.
Anfang 8 Uhr. — Entree à Person 50 Pfg.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Niederstrasse 67
ein
Maass- u. Tuch-Geschäft
für
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Durch langjährige Erfahrungen in der Branche bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden und halte mich dem verehrten Publikum von Neuss und Umgegend unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Jos. Hoppe.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 2. Klasse 196. Lotterie (Ziehung am 8. Februar) habe noch ¼ und ⅒ Kaufloose abzugeben. Viertel à Mk. 22. Zehntel à Mk. 8,80.

F. Hofstadt,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Faßbinder.
Ein tüchtiger **Faßbindergehülfe** findet dauernde Beschäftigung.
Faßbinderei **Gebr. Buschhüter** in Grimlinghausen.

Aeltere gesetzte **Mädchen** oder **Frauen** für leichte Arbeit gegen guten Lohn gesucht.
Anton Walraf Söhne, Grevenbroich.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 7. Febr., Vormittags von 11 bis 1 Uhr:
Beitrags-Zahlung.
Der Vorstand.

Närrische Dollpötzer.



Sonntag den 7. Febr. cr., Nachmittags 5 Uhr:
VI. grosse carnev. Damen-Sitzung
im Vereinslokale des Trinkraths Franz Wenge,
verbunden mit
Tanz-Vergnügen,
wozu freundlichst einladet
Der 11er Rath.

„Tollpötzer Jonge".



Sonntag den 7. Februar bei unserem Trinkrath Anton Wierich von 5 Uhr ab:
Große Gala-Damen-Sitzung
verbunden mit
Tanzkränzchen,
wozu alle Carnevalsfreunde eingeladen sind. **Der 11er Rath.**

Pfarr-Cäcilien-Verein Allrath.

Sonntag den 7. Februar findet im Saale der Wwe. Verhagen zum zweiten Male die Aufführung:
Die Räuber auf Maria Kulm, oder: Die Macht des Glaubens
auf mehrseitiges Verlangen statt.
Der Reinertrag ist zum Besten der hiesigen Pfarrkirche bestimmt.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8½ Uhr.
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ziehharmonikas

kaufen Sie mit 80 Pfg. Portoersparniß.



Von mehreren **Händlern** in Neuenrade i. W. werden Ziehharmonikas in marktschreierischer Weise angeboten. Dieselben werfen Tausende von Mark für Annoncen aus und muß die Güte der gelieferten Instrumente hierunter leiden.
Liefere diese Instrumente aber in prima Qualität:

2chörig Mk. 5,50
3 „ „ 7,50
4 „ „ 9,50
mit Schule.

Gleichzeitig empfehle meine als solid und dauerhaft bekannten Sorten von 6—55 Mk. mit 10 % **Rabatt.**

Jacob Lorenz,
Neuß a. Rh., Crefelderstr. 66.

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Markt 4, Grevenbroich, Markt 4.

Ein Abonnement auf Doré's Prachtbibel
(v. Allioli)
umständehalber billig abzugeben. Za 14 Tagen erscheint eine Lieferung, à 1,20 Mk.; bis jetzt 14 Lieferungen erschienen.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Thüren, Fenstern, Treppen, Platten und Bauholz
von einem Abbruch zu verkaufen.
Neuhaus bei Hülchrath.
Daselbst stets **weißer Sand** zu haben.

Für dauernde, regelmäßige Lieferung haben wir wöchentlich 20—25 Ctr. **frische Biertreber** abzugeben.
Gebr. Kallen.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Gesellenverein.
en 7. Febr., Vormittags
Uhr:
ags-Zahlung.
Der Vorstand.

he Dollpötzer.
en 7. Febr. cr.,
5 Uhr:
ge carnev.
-Sitzung
ale des Trink-
z Wenge,
den mit
rgnügen,
chst einladet
Der 11er Rath.

ßer Junge".
den 7.
unserem
nton
von 5
Sala-
thung
mit
kränzchen,
arnevalsfreunde einge-
Der 11er Rath.

äcilien-Verein
lrath.
n 7. Februar findet im
we. Verhagen zum
die Aufführung:
ver auf Maria
der: Die Macht
Glaubens
s Verlangen statt.
rag ist zum Besten der
irche bestimmt.
Uhr, Anfang 8½ Uhr.
Mk., 2. Platz 50 Pfg.,
fg.
freundlichst ein
Der Vorstand.

rmonikas
ufen Sie
Portoersparniß.



en Händlern in
. werden Ziehharmo-
chreiertischer Weise an-
lben werfen Tausende
nnoncen aus und muß
lieferten Instrumente
Instrumente aber in
g Mk. 5,50
„ 7,50
„ 9,50
t Schule.
pfehle meine als solid
bekannten Sorten von
10 % Rabatt.
Lorenz,
, Crefelderstr. 66.

l. Zähne,
perationen.
hmitz,
enbroich, Markt 4.

bonnement
auf
Prachtbibel
Alkoli)
illig abzugeben. Zu
int eine Lieferung, d
jetzt 14 Lieferungen
er Exp. d. Ztg,

, Fenstern,
Platten und
nholz
uch zu verkaufen.
us bei Hülchrath.
weißer Sand zu

regelmäßige Lieferung
enlich 20—25 Ctr.
eber abzugeben.
ebr. Kallen.

zweites Blatt
Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 29. (Zweites Blatt.) Samstag den 6. Februar 1897. (Dorothea.) **24. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 5. Februar 1897.

Den Schwarzen Adlerorden erhielten anläßlich des Kaisers-Geburtstages der preußische Finanzminister Dr. Miquel und der Chef des Geheimen Civilkabinets, der Schrecken aller Minister, Herr von Lucanus.

Herr Dr. von Miquel, wie wir den Finanzminister nunmehr nennen müssen, da mit dem Orden der persönliche Adel verknüpft ist, dachte vor etwa fünfzig Jahren wohl selbst nicht daran, daß er einmal Ritter des Schwarzens Adlerordens werde, des höchsten Ordens, der in Preußen existirt. Damals hatte Herr von Miquel noch rothes Blut in den Adern, roth wie Blut war auch seine Gesinnung, er war Anarchist vom reinsten Geblüt und gedachte Bauernaufstände zu organisiren. Seine Gesinnung hat sich sehr „geklärt" seit dieser Zeit. Aus dem Anarchisten ist ein Nationalliberaler, ein Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., ein Mann des Kaisers, Minister der preußischen Finanzen und „Freund" der Conservativen und ostelbischen Großgrundbesitzer geworden; jetzt ist er sogar „blaublütig." Ob auch noch „hoffähiger" als bisher? Etwa „kanzlerfähig"? Das wissen die „Götter", deren „Liebling" Herr von Miquel zu sein scheint. Ob sein Glück ihn noch nicht ängstigt? Alle Gerüchte über seine „Amtsmüdigkeit" und seinen demnächstigen Abgang sind bisher ohne Bestätigung geblieben. Der Auszeichnung gemäß zu urtheilen steht er zur Zeit in Allerhöchster Gunst. Wie lange wird Herr von Lucanus ihn aber verschonen?

Es war spaßig, die Auszeichnung, die Herrn von Miquel zu Theil geworden ist, als Antwort des Kaisers auf die Angriffe, welchen die Finanzpolitik Miquel's Seitens des Centrums in letzter Zeit ausgesetzt gewesen ist, bezeichnen zu hören. Dieses Kunststückchen hat die ‚National-Zeitung' fertig gebracht. Staatsmänner, die lüstern sind nach hohen und höchsten Auszeichnungen, brauchten sich dann nur dem Unwillen der Centrumspartei auszusetzen, dessen Kritik herauszufordern, und Orden wären ihnen sicher. Wohin derartige Zustände wohl führen würden?

Auch die Auszeichnung, die Herrn von Lucanus zu Theil geworden, ist viel besprochen worden. Einem Manne in seiner Stellung, hieß es, sei bisher niemals dieser Orden verliehen worden, das sei unerhört, wider alle preußische Tradition. Der Kaiser, der den Orden verliehen hat, wird wissen, aus welchem Grunde es geschehen ist. Jedenfalls ist die Auszeichnung ein Beweis, daß der Kaiser mit Herrn von Lucanus noch sehr zufrieden ist.

Der Reichstag hat sich wieder einmal fast zwei Tage lang mit der Frage des Quebrachozolles beschäftigt. Der Bundesrath hat diesen Zoll bekanntlich abgelehnt, „aus zolltechnischen und wirthschaftlichen Gründen." An dem Zolle würden die Quebrachogerbereien nicht zu Grunde gehen, unsere Eichenschälwaldbesitzer und Lohgerber jedoch würde er schützen. Nach Ablauf der bestehenden Handelsverträge ist dieser Zoll erst zu erwarten, wie der Reichsschatzamtssecretär eröffnete. „Aus zolltechnischen wie aus wirthschaftlichen Gründen" würden diese Handelsverträge im Jahre 1904 nicht einfach erneuert werden, bemerkte er dabei, es werde schon jetzt an der Aufstellung eines neuen und mehr specificirten autonomen Tarifs gearbeitet, der unsere Position für spätere Vertragsverhandlungen stärken solle. Das ist eigentlich selbstverständlich. Bei dem Abschluß neuer Verträge müssen jedenfalls Vortheile für die Landwirthschaft erstrebt werden. Immerhin ist die Erklärung vom Regierungstische aus sehr werthvoll und bei den Freunden der Landwirthschaft ist sie auch beifällig aufgenommen worden. Die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen ist an eine Commission verwiesen worden. Der staatssocialistische Abg. Graf Kanitz verlangte eine Zusammenlegung aller Versicherungsgesetze und Abwälzung der Lasten auf alle Staatsbürger. Lieber aber sähe er die ganze Versicherung aus der Welt geschafft. Die Socialdemokraten tadeln zwar die bestehenden Gesetze, wie sie ja überhaupt nur Tadelnswerthes kennen im Gegenwartsstaat, wollen die Unfallversicherungsgesetze jedoch trotzdem auf alle Arbeiter ausgedehnt wissen. Sie stellen wieder unannehmbare Forderungen. Dann haben sie schließlich wieder einen Vorwand, gegen Alles zu stimmen, nur damit den Arbeitern das Dasein nicht erträglicher gestaltet werde und er für die Herrlichkeit des Zukunftsstaates begeistert bleibt.

Eine neue Polendebatte im Landtage schloß mit einer Kriegserklörung der Regierung an die Polen. Der Wind in den Regierungskreisen ist zur Zeit polenfeindlicher denn je. Die Regierung wird, wenn das Oberverwaltungsgericht gegen sie entscheiden sollte, auf gesetzlichem Wege ein Verbot politischer Versammlungen, in welchen eine andere als die deutsche Sprache angewendet wird, herbeizuführen suchen. Eine Mehrheit für antipolnische Gesetze hat die Regierung im Abgeordnetenhause. Ob ihre „schärfere Tonart" nach Bismarck'schen Recepten die Polen zu guten Deutschen machen wird, glauben wir nimmer; Widerstand ist eher durch Milde und ernstliche Arbeit zu überwinden. — Der Handelsminister hat, wie er im Abgeordnetenhause erklärte, Berichte darüber eingefordert, ob und inwieweit die „freien Vereinigungen", welche die Productenbörsianer nach Inkrafttreten des neuen Börsengesetzes gebildet haben, Börsen seien. Im letzteren Falle bedürfen sie der Genehmigung der Regierung. Gegen die Entscheidung des Ministers können sie, wenn sie die Genehmigung nicht einholen wollen, beim Oberverwaltungsgericht klagen. Falls letzteres ihnen Recht gibt, soll das Gesetz geändert werden. Polizeiliche Maßregeln will der Minister vorläufig nicht ergreifen, er hofft, die Herren würden schließlich freiwillig zur Börse zurückkehren. Das glauben wir auch. Den größten Schaden tragen sie ja doch selbst. Den erhofften Schrecken hat ihr Vorgehen nicht verbreitet. Sie werden sich schon eines Besseren besinnen.

Lieutenant von Brüsewitz ist nunmehr zu 3 Jahre 20 Tage Gefängniß verurtheilt worden. Das Urtheil hat anscheinend die Bestätigung des Allerhöchsten Kriegsherrn gefunden, da der Verurtheilte bereits in das Landesgefängniß nach Freiburg überführt wurde. Brüsewitz hat mit diesem Urtheil auch seine militärische Stellung verloren. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich im Reichstage noch einmal zur Sprache gebracht werden, da der Kriegsminister bekanntlich in Aussicht gestellt hat, dem Reichstage werde Mittheilung über Verhandlung und Urtheil zugehen.

Die katholische Volkspartei in Oesterreich hat ihren Reichsraths-Wahlaufruf veröffentlicht, in welchem die Partei ihre Unabhängigkeit nach oben und nach unten betont und hervorhebt, daß sie, in dem Bewußtsein, auch für die politische Handlungsweise Gott, dem Schöpfer und Herrn aller Dinge verantwortlich zu sein, stets eintreten werde für das wahre Wohl ihres Vaterlandes, für die Rechte und die Freiheit der katholischen Kirche und die wahre politische Freiheit, für das Recht des katholischen Vaters, der katholischen Mutter auf die christliche Schule, gleichviel ob Hoch-, Mittel- oder Volksschule. Der Ausgleich mit Ungarn soll auf Grund der thatsächlichen Verhältnisse und wahrer Gerechtigkeit der Vertheilung der Lasten stattfinden, sie wollen nicht dulden, daß Oesterreich einseitig die Kosten trage zu dem wirthschaftlichen Aufschwunge der andern Reichshälfte. Der Aufruf trägt die Unterschriften der Herren Baron Dipauli, Dr. Ebenhoch, Vincenz Gasser, Dr. Fuchs, Franz Zallinger u. a. Der Aufruf enthält populäre Forderungen, wofür das Volk lange begeistert ist. Die Liberalen klagen schon, die Zeit der Vorbereitungen zu den Wahlen sei zu kurz, sie reiche nicht aus, die Wähler zu „bearbeiten". Es ist schlimm für die Partei, daß sie mit den Wählern nicht früher Fühlung gesucht, aber lächerlich, deshalb die Regierung anzuklagen. Wer verwehrt es ihnen, fortwährend mit dem „Volke" in Berührung zu bleiben, ihrem Denken und Empfinden sich zu nähern? „Bearbeiten" läßt das „Volk" sich nicht mehr von ihnen, es ist jetzt mündig geworden und hat seine wahren Freunde erkannt. Seine Ansichten wird es bei den Wahlen im März recht deutlich zum Ausdruck bringen.

Auch Italien steht vor neuen Wahlen. Auch hier ist die Deputirtenkammer wieder einmal aufgelöst worden, weil di Rudini fürchtet, mit der Kammer, die auf Crispi's Namen gewählt worden ist, auf die Dauer nicht regieren zu können. Die Radicalen, die ihn Anfangs stützten, hat er nicht gar zu glimpflich behandelt. Durch Neuwahlen hofft er seine Position zu stärken, was ihm gelingen wird, denn in Italien siegt stets die Regierung, welche die Wahlen vornehmen läßt. Neue Verwickelungen in Afrika waren befürchtet worden, da die Derwische sich Kassala näherten; sie haben sich jedoch von Agordat nach dem Nil zurückgezogen. Vorläufig dürfen die Italiener also noch ruhig sein.

Die Kammer in Frankreich beschäftigt sich mit der Zuckerprämienfrage. Es sollen im Ganzen 12 Millionen Exportprämien gewährt werden, um Deutschland zu verhindern, den europäischen und den Weltmarkt in Beschlag zu nehmen. Der Ministerpräsident betonte, es handele sich um eine Frage der nationalen Vertheidigung. Die Hoffnung auf eine internationale Conferenz und Abrüstung der Kampfprämien hat er jedoch noch nicht aufgegeben. Er bemerkte, von den Consumenten werde nur ein leichtes zeitweiliges Opfer verlangt, nur so lange,

---

Rechte Liebe.

Von **M. Redeatis.**

Nachdruck verboten.

15) Fortsetzung.

Ich küßte sie und beruhigte mich. Ja, sie war eben viel frömmer, als ich. Ihr Herz war noch ganz bei allem Großen und Heiligen, was wir gesehen, während das meine eigentlich nur noch Raum hatte für die Bilder der Heimath. Jede Kleinigkeit dort beschäftigte mich und nahm meinen Geist gefangen. Waren wir doch ein ganzes Jahr in der Fremde gewesen! Wieder begannen die Rosen in unserem Garten zu blühen, und leise spielte der Wind mit den Ranken an unserem Fenster!

Endlich waren wir wirklich zu Hause; fast schien es, als hätten wir zwei die Rollen vertauscht, als wäre ich das Kind und Rosi die mütterliche Freundin. So angestüm, so freudig aufgeregt war ich, lachte und weinte und fiel der alten Stine um den Hals. Ich konnte mich gar nicht fassen.

Auf meinem Nähtisch stand ein Strauß frischer Rosen; ich wußte sofort, daß sie von Stephan kamen: — kannte ich doch jeden Rosenstrauch in dem Nachbargarten. Jene blaßrothe Rose, die so reichlich in dem Strauß vertreten war, es war Stephan's Lieblingsrose. Er hütete jede Blüthe, und nur bei besonderen Gelegenheiten brach er eine oder die andere davon. Mir aber hatte er jetzt so viele gegeben! Ich konnte nicht anders, ich küßte jede einzelne Blüthe mit süßer Freude.

Ja, unsere Heimkehr war auch für Stephan Oven ein Fest; er hatte sich auch nach diesem Tage gesehnt. Deßhalb mußten wir ihn sofort begrüßen, und ein herzlich „Grüß Gott" auch mit seinen Eltern tauschen.

Stephan war wohl zu einem Patienten gerufen, sonst hätte er bei unserer Ankunft nicht gefehlt; aber vielleicht kam er gerade jetzt nach Hause? Ich drückte mein Antlitz noch einmal in den blühenden Strauß, seinen süßen Duft einfangend, und dann lief ich, Rosi zu suchen.

Sie war mir zuvorgekommen; sie war schon im Garten. Sie stand an dem Pförtchen, das in den Nachbargarten führte, in Glück und Freude strahlend. Vor ihr stand Stephan Oven. Ihre Hände ruhten in einander, und ihre Blicke auch; aber durch meine Seele ging ein schmerzlicher Stich.

Es war gerade wie vor 18 Jahren . . . Nur daß Rosi an ihrer Mutter Stelle stand. Aber lieblicher hatte Rosa nie ausgesehen, nein, ihrer Tochter Liebreiz war noch weit holder. Wunderbar, daß mir der Gedanke bislang nie gekommen, — und doch war er so natürlich, so gerechtfertigt.

Ja, wenn Stephan wirklich daran dachte, sich zu verheirathen. — In Rosa's Tochter fand er die verlorene Braut wieder, und ächte rechte Liebe, die in Ewigkeit dauert. Rosi würde gut machen, was ihre Mutter verbrochen.

Leise trat ich in das Haus zurück; die Zwei hatten mich nicht gesehen und das war gut, denn ich konnte die Thränen nicht zurückhalten. Ich ging in mein Zimmer, schloß es, sank auf die Knie und schluchzte bitterlich.

* * *

Wir waren 14 Tage daheim, ach, und wie schwere 14 Tage waren es gewesen! Von der Luft und Wonne des Wiederzuhauseseins war keine Spur mehr in mir. Eine Centnerlast trug ich auf meinem Herzen, die drückte jede frohe Regung nieder. Fast war's, als ginge es Rosi ähnlich. Sie war so still, und zuweilen schien es mir, als schaue eine bange Frage aus ihren Augen.

Auch Stephan Oven war nicht der alte. Er war zerstreut und vielbeschäftigt. Und seine Eltern? Ja, hatte ich mir denn auch hier nur eingebildet, daß ich seiner Mutter großer Liebling war? Woher kam's, daß ich fast dieselbe Scheu vor ihr empfand, die ich als Kind der ernsten Frau gegenüber fühlte? Oder war nur ich verändert? War die Schuld mein ganz allein? . . . Ach, es mochte wohl sein.

Gott weiß, wie ich mit mir rang, und wie schwer die Vorwürfe waren, die ich mir machte, — denn leugnen konnte ich es nicht länger: ich hatte Stephan Oven nicht nur wie einen Freund und Bruder, wie unsern Beschützer und Berather und den besten und edelsten der Menschen geliebt — ich liebte ihn auch seit Langem, wie das Weib den Mann liebt, dem es für das ganze Leben angehören möchte. Heimlicher Weise hatte ich auch geglaubt, daß es keine gäbe, die er lieber habe oder seine Eltern sich als Tochter wünschen möchten. Unaussprechlich beglückend war der Traum gewesen, durch meine große Liebe und Verehrung Ersatz zu bieten für das Weh, das meine arme Schwester ihm einst bereitet. Vergebens kämpfte ich gegen den Schmerz in meiner Brust, gegen den bittern Neid, der sich in mir regte. Und Neid gegen wen? Gegen meine eigene liebste Rosi, für die ich gern mein Herzblut hingegeben hätte.

War es möglich? War ich so schlecht, daß ich meinen Liebsten und Nächsten ihr Glück nicht gönnte?

Hätte ich nicht, statt mich zu grämen, Gott danken sollen, daß er Alles so wunderbar gefügt, daß Rosa's Tochter Rosa's Schuld sühnen durfte.

Eines Morgens unter der heiligen Messe brach endlich mein selbstsüchtiges Herz. Mit heißen Reuethränen opferte ich mich und meine selbstsüchtige Liebe dem lieben Heiland auf, und dankte ihm für alles Gute, das er meinen Liebsten bescheert hatte.

Als meine Morgengeschäfte beendet waren, trat ich in den Garten. Ich wußte nicht, was oder wie ich zu Rosi reden sollte; aber ich war entschlossen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um mit ihr von Stephan zu sprechen. Warum hatten Beide es nicht gethan? Warum mir ihr Vertrauen entzogen? Ich erröthete bei der Frage: — hatten sie vielleicht in meiner Seele gelesen?

Ich fand Rosi in der Buchenlaube. Sie schien überrascht zu sein, denn sie deckte ihre Hände über die Blätter, die vor ihr lagen. Ich bemerkte es und versuchte zu lächeln. Sie lächelte auch, zog aber die Hände nicht zurück.

„Verzeih', Margareth," sagte sie und sah mich mit ihren reinen unschuldigen Augen liebreich an, „daß ich Dir etwas verberge; aber Stephan meinte, wir sollten lieber noch warten."

Ich fühlte, wie mir das Blut in die Wangen schoß, aber ich bezwang mich und sagte leise: „Warum? Glaubt Stephan nicht, daß dennoch Euer Glück auch das meine ist?"

„O Greti, ja; aber Du warst in diesen Wochen nicht die Alte! Onkel Stephan fürchtet, daß Du krank seist, oder irgend etwas Dich bedrückt. Darum wollten wir lieber noch warten. Auch hat er ja Recht — ich bin noch sehr jung."

Unwillkürlich preßte ich die Hand auf das Herz. Jetzt wußte ich, warum sie nicht mit mir geredet hatten. Stephan Oven hatte wirklich in meinem Herzen gelesen, wie er das immer gethan. Er wußte, welch' häßliches Gewürm des Neides und der Eifersucht sich darin geregt hatte. Er hatte mir deßhalb Zeit geben wollen, mich zurecht zu finden.

Heiße Scham ergriff mich. Doch Gott sei Dank, in Rosi's klarem, lieben Gesicht las ich, daß sie keine Ahnung hatte von dem, was mich so elend gemacht in diesen Wochen. Ich hatte also auch keinen Schatten auf ihr Glück geworfen, und wollte es auch in Zukunft nicht, so Gott mir half.

Liebkosend strich ich über ihr reiches, blondes Haar. „Ja, Du bist noch sehr jung, geliebtes Herz; aber Du hast einen ernsten Sinn und einen festen Charakter. Von Stephan's treuer Hand geleitet, von seinen Augen bewacht, darfst Du dem neuen Leben, das Gottes Gnade Dir schenkt, froh und dankbar entgegen sehen."

„So stimmst Du also zu? So hast Du nichts dagegen einzuwenden? Tausend Dank, Margareth! Aber Liebste, wirst Du Dich auch nicht zu einsam fühlen, wenn ich von Dir gegangen bin? Stephan dachte gleich an Dich; und gewiß, wenn Du nicht ganz freudig Deine Erwilligung gibst, dann verzichte ich, — denn dann weiß ich, daß es zum wenigsten für jetzt noch nicht des lieben Gottes Wille ist."

„O zweifle nicht daran! Was könnte ihm wohlgefälliger sein als daß Deine Liebe gut zu machen suchte, was Deine arme Mutter, von falscher Liebe verblendet, böse gemacht?"

Meine Arme fester um sie schlingend, erzählte ich ihr, was ihr bisher keiner ganz erzählt: von dem Verhältniß, in welchem Stephan Oven einst zu ihrer Mutter gestanden. Jetzt war wohl der Zeitpunkt gekommen, wo sie Alles wissen mußte, um Stephan Oven um so inniger zu lieben und Gott desto dankbarer zu sein für den Schatz, den er ihr in seiner Liebe gegeben.

In großer leidenschaftlicher Erregung hatte ich nicht Acht darauf, welchen Eindruck meine Erzählung auf Rosa's Tochter machte. Erst als ich geendet, sah ich, daß ein Eindruck unbeschreiblicher Seelenqual sich in ihren lieblichen Zügen malte. Bange fragte ich:

„Rosi, habe ich zu viel gesagt? Ist die Vergangenheit zu schwer für Dein junges Herz? Denke doch, daß Gott die alte Schuld längst vergeben und Alles gut gemacht hat. Siehe, ächte Liebe liebt sich nicht aus! Stephan sagte einmal so, und es ist wie er sagte: in Rosa's Kinde blüht sie neu und reiner auf. Du verstehst, Du schätzest ihn weit mehr, als je Deine Mutter es konnte; so wirst Du ihn auch glücklicher machen, als es ihr möglich gewesen wäre. Es ist dieselbe Liebe, die Euch verbindet, — aber jetzt endlich ist sie nicht mehr seines Lebens Schmerz, sondern seine Wonne!"

(Schluß folgt.)

bis ein neues Steuersystem durch eine internationale Conferenz aufgestellt sei.

Aus dem Blaubuche, das dem Parlament in England zugegangen ist, geht hervor, daß die Mächte gewillt gewesen sind, gegen die Türkei Zwangsmaßregeln zu ergreifen, wenn der Sultan sich weigern sollte, die von den Mächten genehmigten Reformen anzunehmen. Nur sollte die Türkei in ihrem bisherigen Bestande erhalten bleiben und keine Macht durfte allein vorgehen. Der Sultan beschwert sich in einem Schreiben an Lord Salisbury, das dem Blaubuche beigefügt ist, über die Unterstützung der Armenier durch England.

In Indien wüthet die Pest, der „schwarze Tod", der täglich Tausende hinwegrafft. Eine Gefahr der Verschleppung nach Europa liegt zwar nicht unmittelbar vor, ist aber auch nicht ausgeschlossen. Eine internationale Conferenz der Mächte ist nach Venedig einberufen worden. Hier soll über die zu ergreifenden Schutzmaßregeln berathen werden.

Landwirthschaftliches.

8 **Zur Lage der Landwirthschaft im Kreise Bergheim.** Nach amtlich statistischen Quellen ergeben die Jahres-Reinerträge aus der Ackerwirthschaft, dem Wiesenbau und der Holzkultur in den einzelnen Gemeinden des Kreises Bergheim, auf 1 Hectar (ungefähr 4 Morgen) berechnet, folgende Summen:

Jahres-Reinertrag aus der Ackerwirthschaft.

Name der Gemeinde.	pro Hektar Mk.	Name der Gemeinde.	pro Hektar Mk.
Apartehöfe, Brockendorf, Desdorf und Ohndorf	87,0	Uebertrag	1204,1
Zieverich	84,6	Elsdorf	62,3
Morken-Harff	81,7	Ober-Aussem	61,5
Niederembt	81,5	Buir	59,5
Paffendorf	81,1	Tollhausen	55,6
Hüchelhoven	79,1	Epprath	50,5
Nieder-Aussem	77,9	Manheim	49,4
Pütz	77,6	Blatzheim	48,6
Bedburg	76,4	Heppendorf	45,8
Lipp	72,9	Kerpen-Mödrath	45,4
Königshoven	72,5	Wiedenfeld	44,3
Esch	70,1	Sindorf	42,7
Kaster	68,2	Kenten	37,2
Angelsdorf	65,8	Hemmersbach	35,6
Glesch	64,2	Quadrath	28,2
Oberembt	63,5	Bergheim	25,9
		Türnich	21,9
	1204,1	Gesammtsumme	1918,5

Jahres-Reinertrag aus dem Wiesenbau.

Name der Gemeinde.	pro Hektar Mk.	Name der Gemeinde.	pro Hektar Mk.
		Uebertrag	692,0
Pütz	70,6	Epprath	38,4
Blatzheim	64,6	Hemmersbach	36,0
Morken-Harff	63,6	Glesch	32,1
Königshoven	61,1	Kerpen-Mödrath	30,6
Ober-Aussem	59,1	Bergheim	29,4
Hüchelhoven	58,8	Türnich	28,6
Niederembt	52,1	Sindorf	28,6
Oberembt	48,6	Kaster	27,4
Buir	47,0	Zieverich	26,6
Manheim	47,0	Quadrath	25,8
Nieder-Aussem	43,1	Kenten	23,1
Lipp	41,9	Heppendorf	22,7
Bedburg	40,0	Paffendorf	21,1
	692,0	Gesammtsumme	1062,4

Jahres-Reinertrag aus den Holzungen.

Name der Gemeinde.	pro Hektar Mk.	Name der Gemeinde.	pro Hektar Mk.
		Uebertrag	279,5
Oberembt	28,2	Morken-Harff	15,7
Niederembt	27,0	Hemmersbach	14,5
Kaster	26,2	Hüchelhoven	14,5
Paffendorf	26,2	Ober-Aussem	14,5
Sindorf	23,1	Quadrath	13,7
Bedburg	22,7	Elsdorf	12,1
Glesch	19,2	Heppendorf	12,1
Kenten	19,2	Manheim	12,1
Angelsdorf	18,8	Buir	11,7
Lipp	18,8	Epprath	11,4
Blatzheim	17,2	Türnich	11,4
Nieder-Aussem	16,8	Kerpen	11,0
Königshoven	16,1	Bergheim	6,7
	279,5	Gesammtsumme	440,9

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß im Kreise Bergheim der durchschnittliche Reinertrag sich in runder Summe stellt:

aus der Ackerwirthschaft auf 60 Mk.
aus dem Wiesenbau auf 41 „
und aus den Holzungen auf 17 „

Nicht uninteressant dürfte auch ein Vergleich sein zwischen der landwirthschaftlichen Ertragsfähigkeit des Kreises Bergheim und einiger anderer im Regierungsbezirke Köln gelegener Kreise; und wir wollen daher hierüber eine kleine Tabelle folgen lassen.

Der Durchschnitts-Reinertrag, auf Mark abgerundet, ergibt für den Kreis:

Kreis	Aus der Ackerwirthschaft	Aus dem Wiesenbau	Aus den Holzungen
Bergheim	60 Mark.	41 Mark.	17 Mark.
Bonn (Land)	52 „	50 „	10 „
Euskirchen	40 „	44 „	18 „
Rheinbach	37 „	43 „	10 „
Siegkreis	27 „	25 „	7 „

∞ Arbeitskalender für den Monat Februar

(Nachdruck verboten.)

Landwirthschaft. Jeder Tag bringt uns dem Frühjahr, den Landwirth der Feldarbeit näher. Es ist daher für ihn die höchste Zeit, das Ausdreschen zu beendigen und sein Saatgut für den Sommeranbau auszuwählen und zu reinigen. Nicht außer Acht möge er bei dieser Arbeit lassen, daß nur ein vollkommen ausgebildetes Saatkorn eine kräftige Pflanze zu liefern vermag. Ist der Februar schon genügend milde und nicht zu naß, so daß der Acker schon zugänglich ist, so haben nun sofort auch verschiedene Feldarbeiten zu beginnen. Zuerst müssen die Wasserfurchen und alle sonstigen Wasserabflüsse sorgfältig nachgesehen und, wo es nöthig, nachgebessert werden. Besonders für die Saat ist es sehr nachtheilig, wenn an gewissen Stellen im Frühjahr das Wasser sehr lange darüber steht; aber auch auf den übrigen Feldern sind derartige Stellen für die Bearbeitung sehr hinderlich, welche, sobald es die Witterung erlaubt, vorgenommen werden muß. Was vom Herbst her von Feldarbeiten für die Frühjahrsbestellung noch übrig ist, muß nun möglichst bald noch nachgeholt werden; so z. B. das Düngerfahren für die Sommerfrüchte. Dasselbe ist ja zwar besser im Herbst schon vorzunehmen, da dann der Mist im Winter Zeit hat, sich zu zersetzen; jedoch ist häufig damals wegen ungünstiger Verhältnisse nicht alles zu schaffen gewesen. Auf sehr leichtem, besonders sandigem Boden, in dem der Dünger sehr schnell zersetzt, kann unter Umständen eine Frühjahrsdüngung günstiger wirken.

Auch, was von Pflugarbeit noch vorliegt, muß bei günstiger Witterung so bald wie möglich in Angriff genommen werden, ebenso auch das Walzen von durch den Frost gehobenen Wintersaaten. Die Bestellung einiger Sommerfrüchte kann in besonders günstigen Jahren schon jetzt stattfinden. Wenn dieselben in Ausnahmefällen wohl auch einmal durch spätere Fröste etwas leiden können, so ist der Vortheil und Vorsprung der frühen Saat im anderen Falle doch zu bedeutend, als daß man es nicht wagen sollte. Wenn es also möglich ist, sind Gerste, Hafer, Sommerrogen, Erbsen und Lupinen schon im Februar zu bestellen.

Sind die Wiesen auf der Oberfläche aufgethaut und etwas abgetrocknet, so muß das Eggen erfolgen, event. nach dem erfolgten Ausstreuen von Kainit und Thomasschlacke. Auf moorigen Wiesen mit weichem Untergrund ist besonders der Zeitpunkt wahrzunehmen, wenn die Oberfläche aufgethaut, aber darunter noch hartgefrorener Grund ist, da man sie andernfalls meist nicht mit Gespannen betreten kann.

Gemüsebau. Bohnen und Erbsen können jetzt bereits in Handkästen und Töpfe gelegt werden. Ebenso kann mit der Anlage von Mistbeeten zur Gemüsetreiberei und Pflanzenanzucht begonnen werden. Die Frühbeete sind mit Karotten, Dill, Kresse, Peterfilie, Radieschen, Salat, Sellerie, Spinat und frühen Kohlarten anzusäen, sowie mit Blumenkohl, Bohnen, Erbsen, Gurken, Kartoffeln, Kohlrabi, Kopfsalat, Melonen und Bleichsellerie zu bepflanzen. Ins freie Land werden Karotten und andere Würzelarten, harte Küchenkräuter, wie Kerbel, Peterfilie, Thymian gesäet, auch die frühesten Erbsensorten und Puffbohnen gelegt. Johannislauch, Knoblauch, Perlzwiebeln, Schalotten und Steckzwiebeln sind auszusetzen, Sauerampfer umzupflanzen.

Eingeschlagene Gemüse werden bei gutem Wetter fleißig gelüftet, besonders die zur Samengewinnung bestimmten Wurzel- und Kohlarten vor dem Austreiben bewahrt, und wenn es Noth thut, die für den Einschlag der Wurzelgemüse im Keller oder in Gruben benutzten Sandbeete auf's Neue durchfeuchtet, wobei jedoch Vorsicht nöthig, daß nicht arge Fäulniß entsteht.

Obstbau. Mit dem Ausputzen der Obstbäume wird fortgefahren, ebenso mit dem Sammeln von Pfropfreisern.

Für das Sammeln der Kirschenreiser ist es jetzt die höchste Zeit, da dieselben oft schon Mitte dieses Monats zu treiben beginnen.

Bei recht milder Witterung kann man Ende des Monats mit dem Veredeln im Freien beginnen, besonders mit dem Copuliren der Kirschen. Ist der Boden nicht gefroren, so kann man die Bäume düngen, besonders mit flüssigem Dünger.

Man macht zu diesem Zwecke im Bereiche der Krone eine Anzahl Löcher oder kreisrunde Gräben und gießt den Dünger hinein, oder füllt sie mit guter Composterde

Ist der Boden gut abgetrocknet, so pflanzt man junge Obstbäume, bereits gepflanzte werden gedüngt, nachdem man die Baumscheiben gelockert hat. Die im letzten Sommer veredelten Bäumchen werden auf Zapfen geschnitten. In der Baumschule habe man Acht auf Hasen und Kaninchen, die oft gerade im Februar den meisten Schaden anrichten. Bei warmer Witterung beginnt man mit dem Schnitt der Spalierobstbäume; zuerst schneidet man das Steinobst, sodann Kernobst und erst, wenn man Blüthen und Holzaugen von einander unterscheiden kann, auch die Pfirsichbäume.

Wo Stachelbeerraupen im vorigen Jahre den Pflanzen arg zugesetzt haben, da grabe man mehrmals um, damit die in der Erde schlafenden Puppen an die Oberfläche kommen und zu Grunde gehen. Beschnitten werden diese Sträucher nur wenig, d. h. man entfernt nur das alte moosige Holz; an Himbeer- und Brombeersträuchern werden die vorjährigen Triebe, die absterben, entfernt.

Blumengarten. Ziergehölze, Zierbäume und lebende Zäune werden geschnitten. Bei milder Witterung werden die Schutzdecken an feinen Nadelhölzern und Sträuchern gelüftet, bei Frost wieder aufgelegt. Vom Frost gehobene Pflänzlinge sind bei geeigneter Witterung festzudrücken bezw. frisch zu pflanzen. Wo die Rasenplätze früher noch nicht mit kurzem Dung überzogen wurden, da lohnt sich jetzt noch die Vornahme dieser Arbeit. Tritt milde Witterung ein, so vertheilt man den Dung mit der Hacke gleichmäßig und entfernt dabei gleichzeitig fremde Bestandtheile und Stroh. Bei frostfreiem Boden werden Gehölzgruppen gegraben und gegen Ende des Monats entfernt man dann die Schutzdecken von den mit Frühlingsblumen besetzten Beeten.

Viehzucht. Besonders in der Viehhaltung ist jetzt weiter die größte Aufmerksamkeit erforderlich, indem jetzt meist das Jungvieh zur Welt kommt. Neben genügendem Schutze gegen Kälte ist dabei auf eine zweckmäßige Haltung und Ernährung des Mutterthieres zu achten. Vor der Geburt des Jungen ist bei dem tragenden Mutterthiere vor Allem darauf zu sehen, daß kein Futter verabreicht wird, welches durch seine Masse die Eingeweide allzusehr belastet, und dadurch die normale Entwickelung des Empyros beeinträchtigt. Besonders, wenn sich die Fütterung auf sehr voluminöse Stoffe, wie Rübenschnitzel oder Kartoffelschlempe stützt, ist Vorsicht dringend zu rathen. Viele Krankheiten des Jungviehes, wie Durchfall, Kreuzschwäche u. A., zu denen der Keim vielfach schon mit auf die Welt gebracht wird, sind auf die erwähnten Ursachen zurückzuführen. Im Uebrigen muß dann aber natürlich für eine ausreichende Ernährung mit gehaltreichem und zuträglichem Futter Sorge getragen werden. Ebenso ist aber auch die Hautpflege, sowohl der ausgewachsenen als auch der jungen Thiere nicht zu vernachlässigen. Es ist zu beachten, daß eine normale Hautthätigkeit ein Faktor ist, von dem nicht zum geringsten Theile ein gedeihlicher Lebensprozeß abhängt. Gerade in strenger Winterszeit, wo öfters Mangel an genügender Beschäftigung für die vorhandenen Arbeitskräfte herrscht, ist Viehputzen eine Arbeit, die man durchaus nicht für eine verlorene ansehen darf.

Geflügelzucht. Für den Geflügelzüchter bleibt die Arbeit in diesem Monat fast die gleiche wie im vorigen Monat. Wurden die Hähne den Winter über von den Hennen getrennt gehalten, so müssen dieselben anfangs dieses Monats mit den letzteren wieder vereinigt werden. Die meisten Hühnerrassen beginnen jetzt zu legen, ebenso die jungen Hennen der späteren Bruten des vergangenen Jahres. Cochinhennen beginnen Ende dieses Monats zu brüten. Die Bruteier müssen gesammelt und mit Datum versehen, an einem dunklen, trockenen und nicht zu feuchten Ort aufbewahrt werden. Ende des Monats beginnen die Rouen-Enten, auch schon die Gänse zu legen. Das Brüten der Tauben ist, besonders in warmen Schlägen, im Gange. Alle Stallungen des Geflügels müssen jetzt gründlich gereinigt werden. Die Wände, Sitzstangen und etwaige Fugen sind mit einer Mischung von Kalk, Carbolsäure und Chlorkalk dick zu bestreichen; alte Nester sind zu entfernen, schadhafte auszubessern, die in Verwendung bleibenden gründlich zu reinigen. Besonders an sonnigen Tagen ist dem Geflügel ein längerer Aufenthalt im Freien zu gewähren, denn er ist denselben sehr zuträglich und der Eiererzeugung sehr förderlich.

Der Bienenzüchter unterlasse auch in diesem Monat den Besuch seiner Völker nicht, denn obgleich die Erde noch ihr winterliches Kleid nicht abgelegt hat, stellen sich doch Tage ein, an welchen die warmen Sonnenstrahlen unsere Lieblinge zu einem Reinigungsausflug veranlassen, und da heißt es dann für unseren Imker in mancher Weise hilfreich beispringen. Zeigt nämlich das Thermometer mindestens 6 bis 8 Grad Wärme im Schatten, so sind die Völker zu einem Ausfluge zu reizen. Vielfach genügt hierzu ein Klopfen an den Stöcken, sonst hauche man warme Luft durch das Flugloch ein oder stäube durch dasselbe etwas warmen Honig. Ist die Erde noch mit Schnee und Eis bedeckt, so bedecke man den Erdboden vor dem Bienenstande mit Brettern oder Stroh; auch Decken oder Torfstreu leisten hierbei sehr gute Dienste. Nach beendigtem Ausflug beborche man die einzelnen Stöcke, ob in allen wieder Ruhe herrscht. Beobachtet man in einzelnen Stöcken das Gegentheil, so fehlt in den betreffenden Stöcken irgend etwas. Oft schließt man richtig, wenn man Weisellosigkeit annimmt. Auch Durstnoth kann die Ursache sein, und erkennt man dieselbe daran, daß einzelne Bienen auch bei ungünstigem Wetter emsig abfliegen. Bei anhaltendem Sonnenschein und niederem Thermometerstand schütze man die Fluglöcher durch Vorhänge oder Blenden. Sorgsame Warmhaltung der Stöcke ist jetzt doppelt nöthig, da die meisten Völker stark mit dem Brutgeschäft beginnen oder aber schon mitten darin beschäftigt sind. Sollten mehrere günstige Tage aufeinanderfolgen, so muß man den Bienen beim Reinigen ihrer Wohnungen behilflich sein, indem man die Boden-Breiter reinigt und die todten Bienen auskehrt, denn würden die Reinigungsarbeiten von den Bienen selbst besorgt werden müssen, würden noch viele dadurch ihr Leben verlieren. Bei Nahrungsmangel füttere man, jedoch noch nicht flüssig.

Vermischtes.

* Ueber die Ausschreitungen in Stettin am Dienstag Abend nach dem zu Kaisers Geburtstag veranstalteten Zapfenstreich berichtet die „Ostseeztg.": Gegen 10 Uhr Abends wälzten sich vom Paradeplatz her unter Johlen und Brüllen mehrere Haufen von meist halbwüchsigen Burschen durch die große und kleine Domstraße und über den Roßmarkt. Auf dem Roßmarkt begannen sie die Schaufenster mit Schneeballen zu bombardiren, dort wurden jedoch sofort die Jalousien herabgelassen, so daß ein weiterer Schaden nicht entstand. In der kleinen Domstraße wurde bei dem an der Ecke der Roßmarktstraße belegenen Lackfleischen Delikatessengeschäft die Glasscheibe der Ladenthür eingeschlagen und das daselbst angehängte Geflügel geraubt. In der großen Domstraße wurde zunächst eine Schaufensterscheibe des Manufakturwaarengeschäfts von Paul Letsch zertrümmert, ebenso bei dem Kaufmann Lieckfeldt an der Ecke der Pelzerstraße. Der Haufe zog dann weiter und machte vor dem Norddeutschen Bierkonvent Halt, wo ebenfalls ein Fenster eingeworfen wurde. Einige Kellner, die auf die Straße eilten, warden mit hartgefrorenen Schneestücken beworfen, so daß sie sich eiligst zurückziehen mußten. In dem schräg gegenüber belegenen Cigarrengeschäft von Zickert erschienen vier Burschen und verlangten Cigarren, da des Kaisers Geburtstag sei. Sie wurden hinausgewiesen, aber kaum hatten sie den Laden verlassen, als ein Bombardement gegen das Schaufenster begann. Durch die zertrümmerte Scheibe flogen Mauersteine bis in das Innere des Ladens und zertrümmerten dort die Gläser des Kronleuchters. Die Schaufensterscheibe wurde bis auf den letzten Rest mit Fußtritten eingestoßen und dann ging es an ein Ausplündern des Fensters. Etwa 30 Kisten Cigarren, Tausende von Cigaretten und viele Packete Tabak warden geraubt. Die geleerten Kartons wurden zum Theil wieder in das Fenster zurückgeworfen. Die Tumultuanten zogen dann weiter über den Kohlmarkt, wo sie einige Fenster von Wohnungen in den oberen Stockwerken einwarfen. Dann wurde bei dem Weißwarengeschäft von Jablonski, Kohlmarkt 7, eine Schaufensterscheibe zertrümmert. Ebenso wurden

V.M. Der Angriff der Derwische auf die italienische Colonie Massaua.

Die alle Welt überraschende, und von dem kurz vorher nach Italien zurückgekehrten General Baldissera auch nicht im entferntesten vermuthete Thatsache, daß die Derwische des Sudan einen bedrohlichen Vorstoß gegen den italienischen Kolonialbesitz von Massaua unternehmen, lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf das genannte Colonialgebiet, für welches Italien soeben erst einen viele Opfer erheischenden Frieden mit dem Negus Menelik abgeschlossen hatte. An der Hand der beistehenden Karte, welche das in Betracht kommende Terrain zwischen Massaua, Kassala und der neuen Nordgrenze Abessiniens darstellt, wollen wir unsern Lesern einen orientirenden Ueberblick über die auswärtige Lage daselbst geben.

Bekanntlich setzte der italienisch-abessinische Friedensschluß die Nordgrenze Abessiniens in der Weise fest, daß dieselbe sich am Mareb-Flusse aufwärts entlang ziehen sollte bis zur Einmündung des Belesa in denselben, dann diesem Flusse in östlicher Richtung folgen und auf das Thal des Maimuna-Flusses übergehen. Diese Nordgrenze Abessiniens finden unsere Leser durch eine kreuzweise Schraffirung markirt. Der italienische, nördlich der Grenze belegene Colonialbesitz, dessen Kern in dem Gebiet Massaua-Asmara-Keren zu erblicken ist, erstreckt sich jedoch noch weit nach Westen zu bis über die von einem Bataillon italienischer Colonialtruppen besetzte Feste Kassala hinaus, die an dem hier Gasch genannten unteren Mareb liegt und erreicht mit ihrer Grenze hier im Westen den mittleren Lauf des Albara, eines linken Nebenflusses des Nil. Sie grenzt also unmittelbar an das Reich des Mahdi, gegen den der britische Sudanfeldzug zur Eroberung Chartums sich richtet. Hier von Westen, bezw. Südwesten her sind nun die auf Gedaref kommenden Derwischhaufen, die westliche Grenze der italienischen Interessensphäre überschreitend, in das italienische Gebiet eingefallen und, ohne von den italienischen Truppen



bemerkt zu werden, zwischen Tacasce und Marel heranrückend, über Bitama und Elit in der Richtung auf Argordat vorgedrungen. Ihr ungefährer Marsch ist in unserer Kartenskizze durch eine gestrichelte Linie bezeichnet. Südwestlich von Argordat, in der Höhe von Riscia und Arvidet hat das Gros sodann Halt gemacht, seine Vortruppen jedoch über das Flüßchen Tocuala hinaus bis unter die Mauern von Argordat entsendet.

Auf italienischer Seite wurde man von diesem Vorstoß vollkommen überrascht, wie die kurz vorher erfolgte Abreise des Generals Baldissera zeigt. Sein Stellvertreter, Vigano, hat nun schleunigst alle militärischen Maßnahmen zur Abwehr ergriffen, die Truppen zum Theil in Argordat, das auch mit Artillerie versehen ist, zusammengezogen und auch im Süden, nach der Grenze von Abessinien zu, in den Bezirken von Hamasen, Sarae und Ocale Cusai die Reserven eingezogen, da man sich auf alle Fälle auch gegen Abessinien sichern zu müssen glaubt.

Gegenwärtig nehmen die Truppen mit ihren Hauptabtheilungen die in unserer Karte verzeichneten Stellungen ein. In Agordat sollen sich 4000 Italiener befinden, in Kassala, das bereits von den Derwischen umzingelt sein soll, steht ein italienisches Bataillon, ferner Garnisonen weiter zurück in Asmara, Keren und Massaua. Im Ganzen umfaßt die italienische Streitmacht in den Colonien 12,000 Mann. Dieselben bestehen aus 5 italienischen und 7 eingeborenen Infanterie-Bataillonen und einer Escadron eingeborener Kavallerie und einer eingeborenen Artillerie Compagnie, 3 Gebirgs-Batterien, 5 Genie-Compagnien, einer Train- und einer Carabinieri-Compagnie.

Die Stärke der Derwische wird sehr verschieden, von 5—10,000 Mann angegeben, von denen aber nur die Hälfte mit Gewehren bewaffnet sein soll. Andererseits aber vermuthet man, daß die jetzt vor Argordat erschienenen Derwische nur eine Art Vortrab seien und sich ein größeres Mahdistenheer vom Sudan aus jetzt, während die englische Expedition ruht, gegen die italienische Colonie in Bewegung gesetzt habe, da der gegenwärtige Zeitpunkt zur Vertreibung oder Zurückdrängung der Italiener der geeignetste sei.

Wie dem auch sein möge, aller Wahrscheinlichkeit nach hat man sich wiederum auf ernste, allmählich den gesammten italienischen Colonialbesitz am Rothen Meere gefährdende Kämpfe gefaßt zu machen.

in drei anderen Geschäften die Schaufensterscheiben eingeschlagen. Von dort zerstreuten sich die Tumultuanten. Einige Verhaftungen sind bereits vorgenommen.

* Eine wahre Schreckensnacht haben von Freitag zu Sonnabend mehrere Fischer aus dem Dorfe Neufitte durchlebt. Sie hatten am Freitag Abend auf dem kurischen Haff ihre Netze ausgeworfen und wollten sich hierauf nach Hause begeben, als sich plötzlich der Himmel ringsum verdüsterte und ein heftiges Schneegestöber einsetzte, das ihnen völlig die Möglichkeit nahm, sich zu orientiren. Noch dreiviertel Meilen von ihrem Wohnorte entfernt, mußten sie sich entschließen, auf ihren kleinen Handschlitten das Weitere abzuwarten. Doch immer stärker wurde der Schneesturm, und so zogen sie es denn vor, durch Nacht und Graus dem Heimathsorte zuzupilgern. Etwa eine halbe Meile mochten sie in dem tiefen, losen Schnee gemacht haben, als plötzlich die Kräfte eines lungenkranken Kameraden erlahmten. Zurückgelassen durfte er nicht werden, so legten sie ihn auf einen Handschlitten, wickelten ihn in Decken und zogen ihn so mit sich fort. Zwei Stunden lang waren sie bereits unterwegs, ohne daß sie den Heimathsort erreicht hatten, da beschlossen sie, vollständig ermüdet, die Nacht auf dem Eise zuzubringen. Sie stießen ihre Eisstangen in das Eis, befestigten an der Windseite ihre Decken und hockten nieder, um nach so furchtbaren Anstrengungen einzuschlummern. Als sie am nächsten Morgen erwachten, waren den meisten von ihnen verschiedene Körpertheile erfroren. Nachdem sich das Unwetter etwas gelegt hatte, pilgerten sie weiter. Sechs Stunden lang irrten sie nun auf der weiten einförmigen Eisfläche umher, bis es sich endlich herausstellte, daß sie in der Nähe von Sarkau, auf der kurischen Nehrung, also etwa sechs Meilen von ihrem Heimathsorte entfernt, angelangt waren. Durch mehrere Fischer, die gerade mit ihren Schlitten eine Fahrt über das Eis vor hatten, wurden sie dann von hier aus mitgenommen, und etwa zwei Meilen von ihrem Dorfe entfernt abgesetzt. Von dort erreichten sie am Abende zu Fuß ihren Heimathsort.

* Der Milzbrand wüthet seit längerer Zeit unter den Elchwildbeständen Schwedens, Norwegens und der Ostseeprovinzen. Selbst in dem einzigen Reviere, wo dies Wild noch auf deutschem Boden vorkommt, — dem Walde von Bialowicz in Ostpreußen — sind die noch vorhandenen Stücke durch gänzliche Vernichtung von der vorrückenden Infectionskrankheit bedroht. Die Renherden im nördlichen Skandinavien sind jetzt, wie Nachrichten aus Jemtland bekunden, durch Berührung mit erkrankten Elchen ebenfalls von der Milzbrandseuche befallen. In Forstviken wurden seit dem Herbste über tausend Renkälber aufgefunden, im Susendahl und der Umgegend von Mellanskog an der norwegischen Grenze sind seit Neujahr rund 230 Rens eingegangen, wie der amtliche Bericht angibt. Ebenso schlimm sieht es in Wilhelmina und Torneaa aus; Alles in Allem sind in den letzten Wochen mindestens 8000 Rens der furchtbaren Pest zum Opfer gefallen. Die Lappen, Finen und Quänen sind damit auf sicherem Wege, ihres letzten Hilfsmittels im Kampfe um ihre Existenz beraubt.

* Des sonderbarsten Gemeindehirten, der je Wächterdienste verrichtet hat, kann sich eine englische Ortschaft rühmen. Es ist das laut ‚Hann. Kur.' ein alter, zahmer Reiher, der sein Weibchen durch den Tod verloren hat und, wahrscheinlich um sich über den Verlust hinwegzusetzen, sich zum Viehhüter des Dorfes höchst selbst bestallt hat. Er führt ganz allein das Vieh in die Ställe zurück, wie der beste Schäferhund. Aber nicht genug damit, er ist von früh bis spät in die Nacht eifrig mit allerlei ähnlichen Verrichtungen beschäftigt. So macht er die Polizei unter den Dorfhühnern, und wenn diese sich Schlachten liefern, tritt er dazwischen und schlichtet energisch und erfolgreich den Streit. Als man ein vor einem Wagen gespanntes Pferd unbeaufsichtigt ließ, machte sich sofort der Kranich daran, es zu bewachen. Sobald das Roß auch nur einen Schritt that, war der Vogel da und versetzte ihm mit seinem langen Schnabel einige empfindliche Nasenstieber. Eines Tages, als das Vieh zur Weide geführt wurde, entwischten ein paar junge Kälber und liefen über zwei Meilen weit. Sogleich war der Reiher hinterher, und da er einsah, daß er die Ausreißer nicht zurückzutreiben vermochte, blieb er so lange in ihrer Nähe, bis man sie suchen kam. So erzählen wenigstens englische Zeitungen.

* Gedankensplitter. Die gute alte Zeit ist jene, als man mit jungen Augen in die Welt schaute. — Wer ein Denkmal verdient, der braucht kein's, wer ein's braucht, verdient kein's. — Der gerade Weg ist der kürzeste; aber es dauert am längsten, bis man auf ihm — zum Ziele gelangt.

Feuerversicherung. Die **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha**, welche im Jahre 1821 auf **Gegenseitigkeit** errichtet ist, hat mit dem Jahre 1896 **Sechs und Siebenzig** Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1896 waren für **5 041 880 300 M.** (gegen 1895 mehr 122 519 200 M.) Versicherungen in Kraft.

Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1896: **15 700 610 M.** (gegen 1895 mehr 394 502 M. 20 Pf.)

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1896 betrug den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß **11 696 242 M. 30 Pf.**, gleich **75** % der eingezahlten Prämie.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Mißbräuche und Unordnungen, wozu die Carnevalslustbarkeiten Anlaß geben könnten, wird hiermit auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850, wegen der Faschingstage Folgendes für die Bürgermeisterei Neuß verordnet:

§ 1. Die Maskeraden sowohl in den Wirthshäusern, als auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind nur an den drei Faschingstagen erlaubt.

§ 2. Jeder, welcher maskirt erscheinen will, hat sich mit einer Sicherheitskarte zu versehen, die bei dem Empfänger der Armenverwaltung zu 50 Pfg. gelöst wird.

Die Karte ist nur für denjenigen Tag, für welchen sie genommen wird, gültig, und muß an einer sichtbaren Stelle getragen werden.

§ 3. Maskeraden mit Stöcken, Waffen und in Militär-Uniform, überhaupt solche Maskeraden, welche Religion und Sittlichkeit verletzen und für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind, werden gänzlich untersagt.

§ 4. Verboten ist ebenfalls das gewaltsame Eindringen der Maskeraden in Häuser oder Läden, wozu ihnen der Eintritt durch die Eigenthümer nicht aus freien Stücken gestattet wird.

§ 5. Jede maskirte Person ist verbunden, den Polizeiofficianten, von welchen eine desfallsige Aufforderung an sie gerichtet wird, unverweigerlich zu folgen, und die geforderte Aufklärung zu geben.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Polizeistrafe von 1 bis 3 Thalern geahndet, außerdem nach Umständen als Störung der öffentlichen Ruhe betrachtet, die Contravenienten demnach sofort verhaftet, und noch besonders dem Gericht zur weiteren Bestrafung überliefert werden.

Neuß, den 23. Februar 1851.

Der Bürgermeister:
gez. M. Frings.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt veröffentlicht, daß während der Fastnachtstage auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Lokalen die Erregung jedes überlauten Geräusches durch irgend welche Gegenstände, namentlich durch sog. Nebelhörner, Brandsignalhörner ꝛc. strengstens untersagt ist.

Contravenienten haben neben Confiskation der fragl. Gegenstände Bestrafung auf Grund des § 360 des Straf-Gesetz-Buches zu gewärtigen.

Neuß, den 29. Januar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Tilmann.

Polizei-Verordnung.

Nachdem die gewesmäßige Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen ꝛc. durch den § 33a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich eine anderweite Regelung erfahren hat, wird hiermit unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnung vom 23. Mai 1879 I. II. A 2916 (Amtsblatt S. 210) auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Wer, sei es gewerbsmäßig oder nicht gewerbsmäßig, in seinen Wirthschafts- oder sonstigen Räumen Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, öffentlich veranstalten, oder zu deren öffentlichen Veranstaltung seine Räume benutzen lassen will, hat, abgesehen von der im Falle des gewerbsmäßigen Betriebes gemäß § 33a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich erforderlichen Erlaubniß, der Ortspolizeibehörde 24 Stunden vor der beabsichtigten Vorstellung die zur Ausführung oder zum Vortrag bestimmten Stücke, Lieder, Gedichte, Textbücher und bei mimischen und plastischen Vorstellungen eine Beschreibung derselben unter Bezeichnung der darstellenden Personen einzureichen. Abweichungen von diesen Programmen, insoweit sie nicht von der Polizeibehörde ausdrücklich genehmigt oder angeordnet werden, sind verboten.

§ 2. Die Ortspolizeibehörden prüfen, ob nach den vorhandenen Bestimmungen sicherheits- oder sittenpolizeiliche Bedenken vorliegen, und bestimmen hiernach die erforderlich erscheinenden Abänderungen. Die nicht ortsangehörigen darstellenden Personen haben sich auf Erfordern der Ortspolizeibehörde über ihre Unbescholtenheit und Führung auszuweisen.

§ 3. Die Vorstellungen dürfen nicht vor 7 Uhr Abends beginnen und müssen spätestens um 11 Uhr Abends beendigt sein, sofern die Ortspolizeibehörde nicht eine frühere Stunde für den Anfang gestattet oder für den Schluß festgesetzt hat.

§ 4. Der Besuch der im § 1 bezeichneten Vorstellungen ꝛc. ist schulpflichtigen Kindern, auch wenn sie sich in Begleitung erwachsener Personen befinden, verboten. Verantwortlich für Uebertretungen sind die einführenden Personen, sowie die Lokalinhaber. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 5. Unbeschadet der Befugniß der Polizeibehörde, bei Verstößen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung eine jede Vorstellung ꝛc. zu inhibiren oder aufzuheben, wird jede Zuwiderhandlung gegen eine der vorstehenden Bestimmungen mit einer Geldstrafe von 5 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Düsseldorf, den 8. Januar 1887.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern:
gez. von Roon.

Die vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 20. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Großer Mobilar-Verkauf
auf Neu-Röbershof bei Kelzenberg,
Kreis Grevenbroich.

Auf Anstehen der Erben des zu Neu-Röbershof verlebten Landwirthes Herrn **Diedrich Linneweber** sollen am

Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. Februar cr., jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnend,

das gesammte Guts- und Hausinventar, u. a.:

4 schwere Ackerpferde und 1 Fohlen (9 Monate alt), 5 Kühe, 1 tragendes Rind, 6 Stück Jungvieh, 1 Kalb, 1 Ziege, 13 Schweine, darunter 6 Faselschweine und 7 fette Schweine, 100 Hühner, 1 Halbverdeck, 2 Balancirpflüge, 2 Hundspflüge, 5 Eggen, 1 Sämaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Dreischaar, Schaufelmaschine, Pferderechen, Rübenwagen, Walze, 3 Karren (lange und Schlagkarren), Schleife, Häckselmaschine, Schlitten, Wannmühle, Decimalwaage, Viehkessel, Heu, Kartoffeln, Hausmobilien aller Art, Betten, Waschkommoden, Schränke, Spiegel, Sophas, Sessel, Piano, Porzellan, Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Leinwand u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen gute Bürgschaft verkauft werden.

Das Hausmobilar ist schön und gut erhalten.

Zuschläge bis zu 10 Mark sind gleich zahlbar. Auswärtige Ankäufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlage einer Bescheinigung ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Am ersten Tage kommen Pferde, Rindvieh, Schweine, Ackergeräthe, Hühner, Heu, Kartoffeln, Halbverdeck und am letzten Tage alle übrigen Gegenstände, namentlich Mobilar, Gold- und Silbersachen, Porzellan, Leinen und Kleidungsstücke, Mäntel und Jaquettes, zur Versteigerung.

Grevenbroich. Notar **Vasen**, Justizrath.

Holz-Verkauf
zu Corschenbroich am Raderbroich.

Die Rittergutsbesitzerin **Freifrau von Böselager** zu Schloß Myllendonk läßt

Montag den 8. Februar cr., Mittags 1 Uhr,

beim Wirthe Herrn Joh. Lönnendonker zu Raderbroich:

90 Nummern Eichen, sehr schwere und schöne Stämme,
2 Nummern Eschen und
2 Nummern Weiden,

stehend im Raderbroicher Busch, in der Nähe von Herrn Michael Hennen zu Raderbroich, der auch das Holz auf Wunsch anzeigt, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M. Gladbach. Notar **Lückerath**, Justizrath.

Großer Vieh- u. Ackergeräthe-verkauf zu Allrath.

Am Montag den 8. Februar und Dienstag den 9. Februar 1897, Morgens punkt 10 Uhr,

läßt Herr **Joseph Froitzheim** zu Allrath in seiner Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft das gesammte Inventar, als:

7 junge kräftige Ackerpferde, 35 Stück Rindvieh, theils tragend, theils milchgebend, 1 Zugochse, 7 hochtragende Mutterschweine, 1 junger Eber, 2 Faselschweine, 5 Rübenwagen, 1 Erntewagen, 5 Schlagkarren, 1 Jauchekarre, 1 neue Sämaschine, 1 Hackmaschine, 3 Balancierpflüge, 3 complette Pflüge, Eggen, Kettenschleifen, 3 Walzen, 2 Luxuswagen (1 Kalesche und 1 Milord), Pferdegeschirre, Wagengeschirre (ein- und zweispännig), Heu, Kartoffeln, Futtervorrath und sonstige Ackergeräthe sowie verschiedene Hausmobilien

öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute bekannte Bürgschaft verstei gern.

Am ersten Tage kommen Pferde, Schweine, die Ackergeräthe, Wagen ꝛc. und am zweiten Tage das Rindvieh und die übrigen Gegenstände zur Versteigerung.

Auswärtige Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde nachzuweisen.

Grevenbroich. **J. Trippen.**

Vieh- u. Ackergeräthe-Verkauf zu Caster.

Am Donnerstag den 11. Februar cr., präcis 10 Uhr Vormittags,

läßt die zu Caster wohnende **Wwe. Christian Mülfarth** wegen gänzlicher Niederlegung der Landwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

3 schwere junge Ackerpferde, darunter 1 schöne Stute, 15 Stück Rindvieh, wobei 8 Kühe, theils tragend, theils frischmelk, 1 sehr gute 2—4pferdige Dreschmaschine (von Weinstock), 1 gute Sack'sche Säemaschine, 1 Mähmaschine, 1 fast neue Schaufelmaschine, 1 Wannmühle, 1 Sackkarre, 2 fast neue Schlagkarren, 1 lange Karre mit Erntevorrichtung, 1 Erntewagen, 1 sehr guter Balancirpflug, 1 neuer Schälpflug, 2 Hundspflüge, 3 Eggen, 1 zweitheilige eiserne Walze, 1 fast neuer Viehkessel, 1 Parthie Kartoffeln, Heu, Kaav, Stroh, Stalldünger, Pferdegeschirr usw.

Beträge bis incl. 5 Mark müssen gleich gezahlt werden. — Unbekannte Ankäufer müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde nachweisen.

Bedburg. **Heckhausen, Auktionator.**

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.**

Vieh- und Mobilar-Verkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirthschaft läßt Herr **Karl Stuvp**

am 9., 10. und nöthigenfalls am 11. Februar 1897, jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,

öffentlich auf Kredit unter bekannter Bürgschaft meistbietend versteigern das gesammte lebende und todte Inventar

auf Kasparshof zu Ameln, Kreis Jülich,

enthaltend: 11 **Pferde**, worunter 2 Wagen-Pferde, eine schwere, gedeckte Stute und zwei 1¾jähr. Fohlen — 24 Stück **Rindvieh**, worunter 3 Kühe, 18 Rinder, 1 junger Stier und 2 Eifeler Arbeitsochsen — an **Ackergeräthen**: 5 Tiefkultur-Pflüge verschied. Syst., 4 kl. Eckert'sche Wende-Pflüge, 1 Sack'scher Universal-Pflug mit Untergrund- u. Häufel Schaar, 1 Sack'scher und 3 Eckert'sche Schäl-Pflüge, auch mit Grubber-Schaaren, 8 eiserne Eggen versch. Syst., desgl. 3 eis. Kettenschleifen, 1 Balkenschleife, 1 schwere und 1 leichte dreitheilige Ringel-Walze, 1 hölzerne und 2 eiserne dreitheilige Glatt-Walzen, 2 Rübenheber — an **Fuhrwerken**: 1 compl. langer Rüben-Wagen, 1 leichter u. 3 schwere Bolderwagen, auch für städtisches Fuhrwerk geeignet, sämmtlich auch mit Ernte-Geschirr versehen, 4 große Schlagkarren, 1 niedriger Wagen mit großem Faß — an **Maschinen**: Sack'sche Säe-Maschine von 3 Meter Spur mit 18 Reihen nebst Druckrollen, Dehne'sche Hack-Maschine, Düngerstreu-Maschine, 12 Hand-Hack-Pflüge für Rüben und Getreide, Mäh-Maschinen, 1 Selbstbinder und 1 Handablage, Pferderechen, Säulengöpel, 20 Meter Transmissionswelle mit 7 Wandkonsolen und diversen Riemscheiben, Breit-Dresch-Maschine nebst hochstehender Bühne, 1 2½pferdige Lokomobile nebst fahrbarer Dresch-Maschine und Centrifugal-Pumpe, eiserne Wasser- und Jauche-Pumpen, große Lanz'sche Häckel-Maschine für Hand- und Kraft-Betrieb, Gruson'sche Mahl- und Schrot-Mühle, Rübenwäsche und Rübenschneider, 2 Wannmühlen, Vieh-Waage, **Stroh-Presse** mit Kettengöpel, Strohhülsen-Maschine nebst Schneidbank und Spal-Maschine, — ferner: Pferde- und Ochsen-Geschirre, Stall-, Hof- und Speicher-Geräthe, 50 Klee-Reuter, 6 eiserne Mistbeetfenster, 1 kleiner Wasserkarren mit Druck- und Spritzpumpe, Rasenmäher, Obstdörre, eine Garnitur eiserne Gartenmöbel u. s. w. — an **Wagen**: Landauer, Break-Phaeton, Jagdwagen, 3 zweisp., 2 einsp. Pferdegeschirre, 2 compl. Reitgeschirre, Decken u. s. w. — **Hausmobilien** aller Art, 2 Tafelherde, 3 Füllöfen, 1 Mantelofen, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Tisch und 6 Stühle in Eichen, 5 Betten, 4 Waschkommoden, Spiegel, Stühle, Schränke, Tische, Wasch- und Wringmaschine, Leinwandmangel, Eisschrank, Fliegenschrank, Badeeinrichtung u. s. w., — eine große Parthie Brand- und Nutzholz, sowie ca. 100 Ctr. Heu, 300 Ctr. Kartoffeln (magnum bonum), 300 Ctr. gelbe Runkel- und 800 Ctr. weiße Lanker Futterrüben.

Steigpreise bis zu 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Es kommen zum Verkauf:
am ersten Tage: **Pferde**, Fahrwerke, Wagen und Geschirre, Ackergeräthe u. s. w,
am zweiten Tage: **Rindvieh**, Maschinen, Hausmobilien, Futter-Vorräthe u. s. w. und nöthigenfalls am dritten Tage: der Rest der Hausmobilien, Rüben, Kartoffeln u. s. w.

Jülich, 21. December 1896.

Schotten, Notar.

Gutsversteigerung zu Jülich.

Die Erben des Gutsbesitzers **Franz Radmacher** lassen theilungshalber

am Montag den 17. Mai 1897, Vormittags ½11 Uhr,

zu Jülich im Hotel **Quack** das in der Nähe der Eisenbahnstation Welldorf gelegene

Gut Welldorferbusch,

im Ganzen groß 68 Hectare 53 Are öffentlich versteigern. Das Gut befindet sich in gutem Zustande, die Gebäulichkeiten sind neu und geräumig. Günstige Kapitalanlage.

Mitverkauft wird **Stroh** und **Dünger**, sowie 161 Morgen **Winterfrucht** und **Klee**. — Antritt 22. Februar 1898.

Jülich. **Schotten, Notar.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1896** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

75 Procent

der einzelnen Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen:

Peter Büschges, Neuß; — **C. Remmerling**, Rommerskirchen.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Unterricht gratis!

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 11. Febr. d. Js., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Rosellen im Lokale des Wirthen Küppers daselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

1. 31 Nummern schöner Pappeln, stehend am Mühlenbusch und Gohrerberg,
2. etwa 50 Nummern Schlagholz, zu Nutz- und Gartenholz geeignet, lagernd am Lühholz.

Der Feldhüter Riem zu Rosellerheide weist die einzelnen Nummern auf Verlangen an.

Norf, den 29 Januar 1897.

Der Bürgermeister.

Land-Verpachtung zu Nievenheim

Montag den 15 Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr, werden auf Anstehen des wohllöblichen Kirchenvorstandes von Nievenheim im Wirthslokale der Wittwe Schönewald daselbst:

die zum Pfarrdotationsfonds der Pfarrei Nievenheim gehörigen, in den Bürgermeistereien Nievenheim, Norf und Zons gelegenen Immobilien

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachtet.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Am Montag den 22. Febr. d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Zons, lassen Bäcker Wilhelm Peters und Geschwister im Wohnhaus des Ersteren daselbst:

das in Zons, Mühlenstraße, gelegene Hausgrundstück Nr. 54 und die darin befindlichen Mobilien,

vor dem Unterschriebenen öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Königl. Notar: Wiese.

Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

In dem gerichtlichen Theilungsverfahren des Ackerers Heinrich Wolff zu Wevelinghoven, gegen Peter Wolff, Ackerer daselbst und Consorten, sollen am

Mittwoch den 24. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

im Sterbehause der Eheleute Math. Wolff zu Wevelinghoven, die zum Nachlasse der verlebten Ehe- und Ackersleute Mathias Wolff und Margaretha, geb. Müller, gehörigen Haus- und Ackergeräthe sowie Viehbestände, u. A.:

2 Pferde, 1 dreijähriges Fohlen, 8 Stück Rindvieh, 11 Schweine, Hühner, Karren, Eggen, Pflug, Dresch-Maschine, Wannmühle, Vorräthe an Stroh, Dünger, Heu usw, sowie Hausmobilien aller Art, kleinere Ackergeräthe, Pferdegeschirr usw.,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen gute und bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich. Notar Vasen, Justizrath.

Immobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

In dem gerichtlichen Theilungsverfahren des Ackerers Heinrich Wolff zu Wevelinghoven, gegen Peter Wolff, Ackerer daselbst und Consorten, sollen am

Dienstag den 23. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Hoppen zu Wevelinghoven, die sämmtlichen zum Nachlasse der zu Wevelinghoven verlebten Eheleute Mathias Wolff und Margaretha, geb. Müller, gehörigen, in der Gemeinde Wevelinghoven liegenden Immobilien, als:

ein Wohnerbe zu Wevelinghoven und circa 55 Morgen Ackerland und Wiesen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit unter den gesetzlichen Förmlichkeiten verkauft werden. Ein Verzeichniß der Parzellen ist im Verkaufslokale niedergelegt.

Grevenbroich. Notar Vasen, Justizrath.

Holzverkauf zu Anstel.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt Herr Wilhelm Kratz, Gutsbesitzer zu Hoevelerhof, beim Wirthe Wolf zu Anstel:

10 Weiden und 1 Nußbaum, ferner circa 30 Nrn. Eichen, Buchen, Eschen und Kirschbäume, am Hoevelerhof stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Stämme halten bis zu 2 Fuß Durchmesser und sind mit Ausnahme der Weiden und des Nußbaumes sämmtlich gefällt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Vieh- und Ackergeräthe-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag den 8. Febr. cr., Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Aug. Rommerskirchen in seiner Wohnung zu Wevelinghoven, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

2 Pferde, 12- und 4jähr., 1 Stutfohlen, 11 Monate alt, 1 Zuchtstier, 1½ Jahr alt, 1 Arbeitsochse, 9 tragende Kühe und Rinder, 5 Stück Fett- u. Jungvieh, 10 Schweine, darunter 6 fette, ferner

1 lange und 1 Schlagkarre mit breiten Rädern, 1 Ponyvolderwagen, 1 geschnittene Karre, 1 zweispferd. Dreschmaschine mit Göpel- u. Schüttelwerk, 1 zweispännige Egge, 50,000 Pfund sehr schönes Wiesenheu 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Auswärtige Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Attest der Ortsbehörde nachzuweisen.

Wevelinghoven. H. Becker.

150,000 Pfund sehr schönes Wiesenheu

hat abzugeben

H. Becker, Wevelinghoven.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Nievenheim.

Frau **Wwe. Herm. Jos. Schmitz** zu Nievenheim läßt am

Mittwoch den 17. Febr. l. J., Mittags 12 Uhr,

in ihrer Wohnung daselbst, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

12 Stück Rindvieh, schweren holländischen Schlages (theils tragend und theils fett), Schlagkarre, lange Karre, Heurechen, 2 zweispännige eiserne Pflüge, 2 zweispännige Eggen, Wiesenegge, Dreischaar, Hexselmaschine, Pferdegeschirr, zinnerne und hölzerne Milchsatten usw.

1 Halbverdeck, 1 einspänniges Wagengeschirr, 1 Tafelklavier,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Das Rindvieh kommt zuerst zur Ausstellung.

Dormagen. Heinen.

Holz-Verkauf zu Glehn.

Montag den 15. Febr. 1897, Nachmittags 3 Uhr,

werden zu Glehn in der Wirthschaft der Frau Wittwe J. Krummen:

3 Nrn. eichene Nutzholzstangen und 48 Nrn. gemischtes Schlagholz, lagernd an Haus-Raedt (sogenannte große Frehn), Gemeinde Liedberg,

öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft zum Verkauf ausgestellt.

Herr Erkes zu Haus-Raedt zeigt dasselbe auf Wunsch an.

Gräflich Wolff-Metternische Verwaltung:

Jacob Kallen.

Kölnerstraße 33 sind **2 Zimmer** zu vermiethen.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Weckhoven.

Am Mittwoch den 17. Febr. a. c., Morgens 9 Uhr

anfangend, lassen die Erben der zu Weckhoven verstorbenen Eheleute Chr. Schumacher theilungshalber ihr sämmtliches Vieh und Mobilar öffentlich auf Credit gegen gute bekannte Bürgschaft versteigern, als:

1 schweres (10j.) Ackerpferd nebst Geschirr, 2 milchgebende Kühe, 1 frischmelke Kuh, 6 Faselschweine, 28 Hühner, 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 Paar 3" Räder mit Achse, 1 neues Dreirad, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 Hexselmaschine, 1 Wannmühle, 1 Pflug, 2 Eggen und Schleifen, 2 Jauchefässer, 1 Grube Dünger, 1 Parthie Bohnenstangen, 1 Haufen Brandholz,

sodann: die sämmtlichen Hausmobilien, Küchen- und Ackergeräthe,

ferner: ca. 80 Ctr. Runkelrüben, 100 Ctr. Erdkohlrabien, 50 Centner Möhren,

10,000 Pfd. Stroh, 5000 Pfd. schönes Luzerner- u. Kleeheu, eine große Parthie Kaav 2c. 2c.

Beträge bis zu 1 Mark sind sofort beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß. Heinr. Junkers.

Großer Holz-Verkauf zu Damm

bei Schloß Dyck.

Montag den 8. Febr. 1897, Morgens 9 Uhr beginnend,

wird in der Wirthschaft des Herrn A. Spelter zu Damm durch Herrn Justizrath Notar G. Vasen zu Grevenbroich öffentlich mit Zahlungsausstand, gegen Bürgschaft verkauft:

a. im Schloß Dycker Parke, Schindskaul:
   107 Eichenstämme, 40 bis 90 cm Durchm.,
   60 schwere Buchen, 40 bis 90 cm Durchm.,
   17 Eschen, Birken, Kirschen, Erlen, Bau-, Nutz-, Geschirrholz;
b. daselbst, Insel am Schlosse:
   15 Kiefern- und Kirschenstämme;
c. daselbst, am Hopfengarten:
   8 schwere Buchen, Eichen und Eschen: Bau-Nutzholz;
d. daselbst, am Pumpenbusch:
   6 schwere Eichen, 1 Erle;
e. Kirschenallee am Dycker Gasthofe:
   14 Kirschenstämme;
f. Hinter dem Gemüsegacten:
   61 gefällte Fichten, zu Sparren, Balken, Pfosten usw.;
g. im Schloßparke, an der Schindskaul und am Buscherhofe:
   87 Nrn. Schlagholz, Brandholzhaufen usw.

Jäger Florack zu Rubbelrath weist auf Verlangen das Holz an.

Schloß Dyck, Bez. Düsseldorf, im Januar 1897.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt:

A. van Ackeren.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

7500 Mk. nach Aachen

sichere zweite Hypothek zu 4½% gesucht. Ausk. Oskar J. Beckers, Aachen, Harskampstr. 3.

Das Volksbureau Neuß,

Markt,

ist geöffnet

an allen Sonn- und Werktagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags auch Nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr.

An Feiertagen ist das Bureau geschlossen.

Das Büreau ertheilt Auskunft an Jeden, ohne Rücksicht auf Confession und politische Parteistellung.

Die **Kalkbrennerei** von

Wilh. Odenthal, B.-Gladbach

empfiehlt:

Weißkalk und gemahlenen Kalk,

zu Bau- und Düngzwecken.

Billigste Bezugsquelle für Ortsverbände.

Historische Theater-Costüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Costüme

von **Conr. Jansen, München-Gladbach**

Reich illustrirte Prospecte gratis und franco.

Centralheizungen.

Niederdruckdampf-Abdampf-Warmwasserheizungsanlagen auch mit Betrieb durch den Küchenherd mit **selbstthätigem Feuerregulator D. R. G. 60274 60212** für **Villen, Fabriken, Gewächshäuser** 2c unter Garantie empfiehlt billigst die Centralheizungsfabrik

Caspar Blume, Barmen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. Vertreter gesucht.

Bevor man eine **Nähmaschine** kauft, verlange man die Preisliste der ältesten Crefelder Nähmaschinenfabrik **F. J. Schulte, Crefeld,** Westwall 57, gegr. 1865. Telephon 836 Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Keine 5½ Mark,



oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch **5 Mk.** kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3 theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Schleifenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur und ungemein starker **orgelartiger Musik.** Ein **3chöriges** Prachtwerk blos **6½ Mark,** ein **4chöriges** nur **8 Mark,** ein **6chöriges** blos **13 Mark** und ein **2 reihiges** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur **10 Mark 20 Pfg.** mit **21** Tasten blos **11 Mark.** Mit **großer Glocke 50 Pfg.** extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit **3** Manualen und sämmtlichem Zubehör kostet blos **3 Mark,** mit **6** Manualen **8 Mark.** Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben.

Herm. Severing, Neuenrade Westfalen.

In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments, nicht in marktschreierischen Annoncen. Die anderweitig angebotenen kleinen u. billigen Harmonikas von 3 bis 4 u. 4½ M. liefere ich auf Verlangen ebenfalls.

Spareinlagen

werden je nach Kündigung zu 3- bis 4½% verzinst vom **Vorschußverein Jüchen,** eing. Genossensch. m. unbesch. Haftpflicht zu Jüchen. Sparkassenbedingungen und Geschäftsbericht senden auf Wunsch franco.

Dienstmädchen für alle häusl. Arbeiten gesucht. Wo, s. d. Exp.

Saat-Hafer,

300 Ctr., vorzüglicher Anderbecker Hafer zur Saat, wird abgegeben auf Kasparshof zu Ameln.

Anfragen zeitig erbeten an Karl Stupp, Jülich.



Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Patente

Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig **Hans Friedrich,** Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 9. Telephon 791. Patent- und Prospecte kostenlos.

Dr. med. Goder,

NEUSS,

Crefeldersrasse 44.

Sprechstunden: Vormittags 8–10, Nachmittags 1–3.

Hautkrankheiten etc.,

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65,

Rechtsanwalt **Petrasch,** Neuss, Crefelderstr. 28, übernimmt Vertretungen vor Gericht in Neuss und in Grevenbroich.

Ich bin beim Amtsgericht und der Kammer für Handelssachen zu M.-Gladbach als

Rechtsanwalt

zugelassen. Mein Bureau befindet sich **M. Gladbach,** Königstr. 21.

Scheidt, Rechtsanwalt

Gelegenheitsgedichte

zu jedem Anlaß, in **bester Form,** werden **schnellstens** besorgt, auch nach **brieflicher** Angabe.

Discretion zugesichert.

Anfragen unt. **O. 2** an die Expd. der „Neuß Grevenbroicher Zeitung".

Neuheit!

Papier-Guirlanden, zusammenlegbar, aus bandfarbigen Seidenpapieren hergestellt, feenhafter Effect, per Meter von 6 Pfg. an.

Venetianische Lampions, imitirte Glasmosaik, zusammenlegbar, empfiehlt zur gefl. Abnahme

Peter Spelter, Oberstr. 113.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Fortzugshalber

verschd. gut erhaltene Möbel, Oefen, Ladengestell u. Theke, sowie sonstige Geschäftseinrichtungsgegenstände, ferner ein Zuschneidetisch und schwere Schneiderbügeleisen 2c.

billig zu verkaufen,

S. Flatau, Neuß.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Karamellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher u. schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak 25 Pfg.

Niederlage bei **Friedr. Wilh. Crexer** in Neuß, **Fos. Urbach** in Neuß. **F. A. Willichs** in Wevelinghov. **E. Seibt Wwe.** in Heerdt.

Graue Haare

sind naturgetreu blond, braun u. schwarz **echt** zu färben **nur** mit dem unschädlichen **Nuss-Extract** von **Herm. Rusche, Magdeburg.** Die Unschädlichkeit und gute Wirkung von vereideten Chemikern durch Attest bestätigt. In Flasch. à 1.50 u. 3.—.

J. Mohren, Büchel 22.



Kahlkopf? O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Arzt! Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, daß der Name „H. Gutbier" auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt! Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 5, zum Preise von 1 Mk.

oder in Neuss bei **Jac. Breuer** und **J. Mohren Nachf.**

ACHTUNG! Es existieren NACHAHMUNGEN

von **Maggi's Suppenwürze.** Diese Nachahmungen sind minderwerthig. Man verlange deshalb überall ausdrücklich **Maggi's Suppenwürze,** welche gehaltvoller und wohlschmeckender ist, als jedes andere, an Stelle angepriesene **Präparat.** Unterschiebungen beliebe man der Firma Maggi, Berlin C., Seydelstr. 14, behufs Ueberweisung an den königl. Staatsanwalt anzuzeigen.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die **Suppenwürze Maggi,** in Originalfläschchen von 65 Pfg. an, ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Zum praktischen Gebrauch der Suppenwürze wird Maggi's patentirter Würzesparer besonders empfohlen.

Derselbe ermöglicht deren tropfenweise Verwendung.

Zu haben in allen Delikateß-, Colonial-, Spezereiwaarengeschäften und Droguerien.